



Statistische
Rundschau
Nordrhein
Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

4

April 1995

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

47. Jahrgang · April 1995

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
Fernruf: (02 11) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9504



Inhalt

Bildung	Habilitierte und Habilitationen 1984 - 1993	187
	Auszubildende im Berufsbildungsjahr 1993/94	194
	Religionszugehörigkeit der Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1994/95	198
Landwirtschaft	Hühnerbestand im Dezember 1994	196
	Gartenbaubetriebe 1994	197
Produzierendes Gewerbe	Investitionen der Industrie im Jahre 1993	193
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	206
Handwerk	Handwerk und Statistik	199
Gebäude- und Wohnungsstichprobe	Lärmbelästigung der Haushalte 1993	196
	Mietbelastung der Privathaushalte 1993	202
Handels- und Gaststättenzählung	Unternehmen und Beschäftigte im Beherbergungsgewerbe Ende April 1993	193
	Umsätze 1992 und Beschäftigung 1993 im Gaststättengewerbe	197
Gastgewerbe	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Januar 1995	196
Verkehr	Unfallhäufigkeit in Abhängigkeit vom Alter des Pkws	195
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	210
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im März 1995	194
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	204
Öffentliche Finanzen	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	205
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Bruttoinlandsprodukt 1994	198
Zahlenspiegel	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	212

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Habilitierte und Habilitationen 1984 bis 1993

Im Berichtszeitraum 1984 bis 1993 ist die Entwicklung der Zahl der Habilitierten in Nordrhein-Westfalen, verglichen mit der Entwicklung im Bundesgebiet (alte Bundesländer), relativ rückläufig. Verteilt nach Fächergruppen habilitierten sich die meisten Nachwuchswissenschaftler im Bereich der Humanmedizin. Frauen sind bei den Habilitierten weiterhin deutlich unterrepräsentiert und überschritten erst 1992 den Anteil von 10 % aller Habilitierten. Das mittlere Alter der Habilitierten erhöhte sich je nach Berechnungsmethode von 38,7 Jahre (1984) auf 40,0 Jahre (1992) (arithmetisches Mittel) bzw. von 38,2 Jahre (1984) auf 39,5 Jahre (1992) (Zentralwert). Zum Ende des Jahrhunderts steigen die Chancen der Neuhabilitierten auf eine Professorenstelle.

Eine Habilitation (vom lateinischen *habilitare*: geschickt, geeignet machen) dient an deutschen Hochschulen als Befähigungsnachweis für eine akademische Lehrbefugnis, die *venia legendi*, und damit als Voraussetzung für eine Professorenlaufbahn. Mit der Habilitation eines Probanden machen eine Fakultät oder ein Fachbereich von ihrem Recht Gebrauch, im Rahmen der Hochschulautonomie über die Zusammensetzung des Lehrkörpers selbst zu entscheiden. Sie ist somit ein Instrument der kollegialen Beurteilung wissenschaftlicher Leistung und Leistungsfähigkeit für den Beruf des Hochschullehrers. Das Universitätsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 3. 8. 1993 bestimmt in § 95 Abs. 1: „Durch die Habilitation wird die Befähigung der Bewerberin oder des Bewerbers, ein wissenschaftliches Fach in Forschung und Lehre selbständig zu vertreten, förmlich nachgewiesen“. Zu einem Habilitationsverfahren wird nach § 95 Abs. 2 zugelassen, „wer eine Promotion und eine weitergehende wissenschaftliche Tätigkeit nach der Promotion nachweist“. Nach erfolgreicher Habilitation entscheidet die Hoch-

schule auf Antrag des oder der Habilitierten „über die Verleihung der Befugnis in ihrem oder seinem Fach an der Hochschule Lehrveranstaltungen selbständig durchzuführen“ (§ 95 Abs. 6). Nach erfolgter Verleihung dieser Befugnis ist die oder der Habilitierte „berechtigt, die Bezeichnung „Privatdozentin“ oder „Privatdozent“ zu führen. Ein Dienstverhältnis wird damit nicht begründet“ (§ 95 Abs. 6).

Das Habilitationsrecht besitzen in Nordrhein-Westfalen die Universitäten einschließlich der Technischen Hochschule Aachen und der Sporthochschule Köln sowie die Universitäten-Gesamthochschulen.

Angaben über die zahlenmäßige Entwicklung der Habilitierten und die Zusammensetzung dieses Personenkreises werden auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes vom 2. November 1990 (davor durch das HStatG vom 21. April 1980) einmal jährlich erhoben. In § 3 Abs. 1 Punkt 3 HStatG sind enumerativ die zu erhebenden Merkmale über die Habilitierten festgelegt, und zwar:

- Bezeichnung der Hochschule
- Geschlecht
- Geburtsmonat und -jahr
- Staatsangehörigkeit
- Monat und Fach der Habilitation
- Art des Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisses
- fachliche und organisatorische Zugehörigkeit.

Diese Erhebung trägt, wie seit der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes alle Erhebungen im Hochschulbereich, den datenschutzrechtlichen Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts in bezug auf die „informationelle Selbstbestimmung“ Rechnung. Während bisher die für statistische Zwecke erhobenen Daten in vollem Umfang der Verwaltung zur Verfügung standen, sind ab 1992 durch die Umstellung von einer Primärerhebung auf eine Sekundärerhebung die

zu erhebenden Merkmale aus den Unterlagen der Verwaltung der Hochschule zu melden.

Entwicklung der abgeschlossenen Habilitationsverfahren

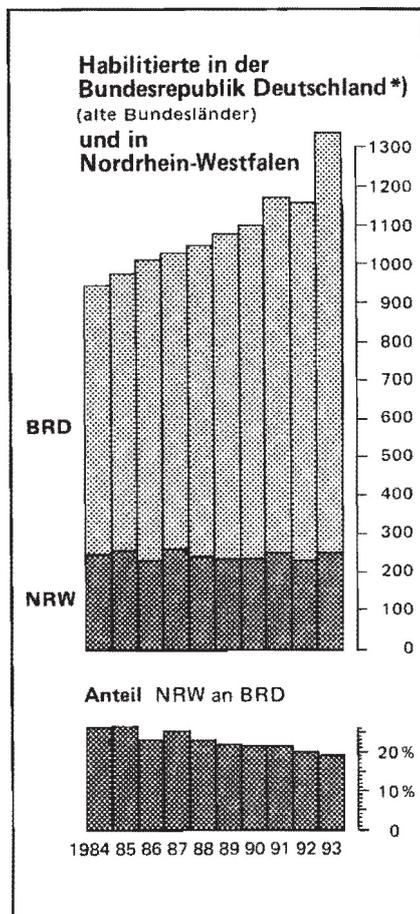
An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen habilitierten sich in dem 10jährigen Zeitraum von 1984 bis 1993 2 449 Akademikerinnen und Akademiker. Dabei schwankte die jährliche Zahl der Habilitierten zwischen 231 im Jahre 1986 und 261 im Jahre 1987. Für sich gesehen lassen die Zahlen der Habilitierten in Nordrhein-Westfalen in dem genannten Zeitraum keinen eindeutigen kontinuierlichen Trend zu einer Zu- oder Abnahme erkennen.

Ein anderes Bild ergibt sich jedoch, wenn man die jährliche Zahl der in Nordrhein-Westfalen Habilitierten zu der Gesamtzahl der Habilitierten im Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990 (alte Bundesländer) in Beziehung setzt. Ein Vergleich mit den alten Bundesländern für den o. a. Zeitraum ist geboten, da es in der ehemaligen DDR ein Habilitationsverfahren entsprechend den Habilitationsordnungen in der Bundesrepublik Deutschland im Berichtszeitraum nicht gegeben hat. Denn seit 1969 wurde dort das Habilitationsverfahren nach sowjetischem Vorbild durch den Erwerb des Doktorgrades der Wissenschaften (Dr. sc.) ersetzt, der die Promotion in einem Wissenschaftszweig voraussetzte.

Die Gesamtzahl der jährlich in den alten Bundesländern erfolgreich Habilitierten zeigt eine fast durchgehende stetige Zunahme von 947 im Jahre 1984 bis auf 1 318 im Jahre 1993. Damit ergibt sich für den Vergleich zwischen Nordrhein-Westfalen und dem Bundesgebiet, daß die Zahlen

Habilitationen in der Bundesrepublik Deutschland und in Nordrhein-Westfalen 1984 bis 1993			
Jahr	Habilitationen		
	im Bundesgebiet ¹⁾	darunter in Nordrhein-Westfalen	
		Anzahl	%
1984	947	247	26,0
1985	977	255	26,1
1986	1 014	231	22,8
1987	1 033	261	25,3
1988	1 050	242	23,0
1989	1 079	238	22,0
1990	1 099	238	21,6
1991	1 173	252	21,5
1992	1 158	232	20,0
1993	1 318	253	19,2

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990; Quelle: Statistisches Bundesamt



*) Quelle: Statistisches Bundesamt

der Habilitierten in Nordrhein-Westfalen relativ rückläufig sind: Betrag der Anteil der in Nordrhein-Westfalen Habilitierten an der Gesamtzahl der in den alten Bundesländern Habilitierten 1984 noch 26,0 %, so sank er im Berichtszeitraum fast kontinuierlich auf nunmehr 19,2 % im Jahre 1993.

Eine mögliche Ursache für diese Entwicklung in Nordrhein-Westfalen mögen die seit den 70er Jahren erfolgten Hochschulneugründungen und der Ausbau der bestehenden Hochschulen sein, die für den Nachwuchs des Hochschulpersonals nach Abschluß der Aufbau- und Ausbaujahre Ende der 70er Jahre ungünstige Konsequenzen hatten, da sie kaum noch Berufungschancen boten. Denn mit der erwähnten Hochschulentwicklung war auch der Aufbau einer relativ jungen Altersstruktur des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals verbunden, mit entsprechend langen Besetzungen von Personalstellen, die die Chancen des Nachwuchses seit Anfang der 80er Jahre auf eine Professur in einem angemessenen Zeitraum vergleichsweise gering erscheinen ließen und darum diese Berufslaufbahn weniger attraktiv machten.

Habilitationen Frauen signifikant unterrepräsentiert

Von einer auch nur annähernden Ausgewogenheit zwischen den Geschlechtern bei den Habilitierten kann in dem Berichtszeitraum nicht gesprochen werden, wenn man sich zum Vergleich z. B. an dem Frauenanteil von 49,2 % der 30- bis unter 55jährigen Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen orientiert. Bis 1991 blieb der Anteil der weiblichen Habilitierten an der Gesamtzahl der Habilitierten unter 10 % und schwankte zwischen 6,7 % (1985) und 9,5 % (1986/87/91). Erst 1992 stieg ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr um knapp 4 Prozent-

punkte und lag ein Jahr später (1993) bei 11,5 %. Damit bleiben die Geschlechterproportionen der Habilitierten in Nordrhein-Westfalen im Berichtszeitraum im Vergleich zu den entsprechenden Bundeszahlen in etwa gleich. Denn auch hier überschritt der Anteil der weiblichen Habilitierten erstmals 1992 mit 12,7 % die 10%-Marke.

Habilitationen Frauen in Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland 1984 bis 1993				
Jahr	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ¹⁾	
	insgesamt	Habilitationen		
		darunter weiblich		
Anzahl		%		
1984	247	18	7,3	5,5
1985	255	17	6,6	7,0
1986	231	22	9,5	7,6
1987	261	25	9,5	7,8
1988	242	18	7,4	8,6
1989	238	22	9,2	9,2
1990	238	20	8,4	9,9
1991	252	24	9,5	9,8
1992	232	31	13,3	12,7
1993	253	29	11,4	11,8

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990; Quelle: Statistisches Bundesamt

Auch im Vergleich mit dem Frauenanteil bei den Studierenden (Stand: Wintersemester 1993/94) mit 38,6 % sind Frauen unter den Neuhabilitationen deutlich unterrepräsentiert. Dagegen deutet sich im Vergleich mit den bestehenden Geschlechterrelationen bei der derzeit hauptberuflich tätigen Professorenschaft der Besoldungsgruppen C 4 bis C 2 und vergleichbaren Besoldungsgruppen ein leichter Umschwung an, wenn man unterstellt, daß sich die Relation von neuhabilitationen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch bei den Berufungen zu Professorinnen und Professoren nicht verändert. An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen waren 1993 lediglich 6,5 % Professorinnen tätig, während der Anteil der habilitierten Frauen, wie erwähnt, seit 1992 in Nordrhein-Westfalen und bundesweit bei über 10 % liegt.

Habilitierte nach Fächergruppen

Eine Aufgliederung der erworbenen Lehrbefähigungen nach den acht Fächergruppen, aufsummiert über den 10jährigen Berichtszeitraum zeigt, daß die Humanmedizin mit 914 oder 37,3 % die mit Abstand häufigste Besetzung aufweist. An zweiter Stelle rangieren die Habilitierten im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften mit 23,5 %, gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 22,6 %. Fünf von sechs (83,4 %) aller Habilitationsverfahren wurden im Berichtszeitraum allein in den drei vorgenannten Fächergruppen durchgeführt. Mit 29 (1,2 %) die wenigsten Habilitationen wurden im Berichtszeitraum in der Fächergruppe Sport abgeschlossen; im Bereich Kunst,

Kunstwissenschaften erwarben 40 (1,6 %) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die *venia legendi*. Zu dieser fachlichen Aufgliederung der Habilitierten kontrastiert auffallend die fachliche Häufigkeitsverteilung der Studierenden an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Im Wintersemester 1993/94 belegten rund 30 % der Studierenden Studienfächer in der Fächergruppe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 21,8 % studierten Ingenieurwissenschaften, und nur 4,5 % waren im Bereich Humanmedizin eingeschrieben. Daß der Anteil der Habilitierten in Humanmedizin so hoch ist, hängt offensichtlich auch damit zusammen, daß für sie eine Habilitation in vielen Fällen einen anderen Stellenwert hat als beispielsweise für Philologen. Denn sie streben mit ih-

rem Professorentitel nicht unbedingt eine Hochschullaufbahn an, sondern verwerten die zusätzliche Qualifikation für ihre Karriere außerhalb der Universitäten, z. B. an Kliniken bzw. in einer eigenen Arztpraxis.

Analysiert man die jährlichen Veränderungen der Anteile der einzelnen Fächergruppen an der Gesamtzahl der Habilitierten, so fällt ein fast kontinuierlicher Rückgang bei den Sprach- und Kulturwissenschaften von 27,5 % in 1984 auf 20,2 % in 1993 auf. Im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften ist von 1984 bis 1993 ein Rückgang von 29,6 % auf 23,7 % zu verzeichnen. Dagegen stiegen die Anteile in der Fächergruppe Humanmedizin von 29,6 % in 1984 auf 38,3 % im Jahre 1991.

Habilitierte*) 1984 – 1993 nach Geschlecht und Fächergruppen												
Fächergruppe m = männlich w = weiblich Z = Zusammen		Habilitierte										
		1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1984 - 1993
Sprach- und Kulturwissenschaften	m	57	56	52	53	40	43	41	46	32	41	461
	w	11	9	9	11	5	8	8	9	13	10	93
	Z	658	65	61	64	45	51	49	55	45	51	554
Sport	m	1	7	4	3	3	2	3	-	1	2	26
	w	-	-	2	-	-	-	-	-	1	-	3
	Z	1	7	6	3	3	2	3	-	2	2	29
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	m	19	21	17	27	19	14	17	13	19	20	186
	w	-	2	3	2	1	2	1	-	4	1	16
	Z	19	23	20	29	20	16	18	13	23	21	202
Mathematik, Naturwissenschaften	m	70	65	53	53	63	38	37	46	51	60	536
	w	3	1	3	3	4	4	4	4	4	9	39
	Z	73	66	56	56	67	42	41	50	55	69	575
Humanmedizin	m	69	71	69	79	83	100	104	108	79	89	851
	w	4	4	3	8	6	8	6	9	7	8	63
	Z	73	75	72	87	89	108	110	117	86	97	914
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	m	1	-	-	1	2	-	2	2	1	2	11
	w	-	1	-	-	-	-	-	1	1	1	4
	Z	1	1	-	1	2	-	-	3	2	3	15
Ingenieurwissenschaften	m	11	12	11	17	13	15	10	9	12	9	109
	w	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1
	Z	11	12	11	17	14	15	10	9	12	9	110
Kunst, Kunstwissenschaften	m	1	6	3	3	1	4	4	4	6	1	33
	w	-	-	2	1	1	-	1	1	1	-	7
	Z	1	6	5	4	2	4	5	5	7	1	40
Insgesamt	m	229	238	209	236	224	216	218	228	201	224	2 223
	w	18	17	22	25	18	22	20	24	31	29	226
	Z	247	255	231	261	242	238	238	252	282	253	2 449

*) soweit Angaben zur Person vorlagen

Betrachtet man die Anteile der Privatdozentinnen an den aufsummierten Habilitierten insgesamt des Berichtszeitraums 1984 bis 1993, so zeigt sich, daß jede sechste (16,8 %) Lehrbefähigung in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften von einer Frau erworben wurde. Fast der gleiche Anteil (17,5 %) entfiel auch in der Fächergruppe Kunstwissenschaften auf die weiblichen Neuhabilitierten. Bei den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften beträgt der weibliche Anteil 26,7 % – allerdings sind hier die insgesamt geringen absoluten Zahlen von 4 Frauen von 15 Habilitierten insgesamt zu beachten. In der Fächergruppe mit den absolut meisten Habilitierten, der Humanmedizin, mit 914 Habilitierten betrug der Anteil der Frauen lediglich 6,9 %, und in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit absolut 575 Habilitationsverfahren im Berichtszeitraum habilitierten sich 39 Frauen (6,8 %).

Habilitierte Ausländer

Das Habilitationsverfahren ist im nicht-deutschsprachigen Ausland unbekannt. Wenn also Ausländer sich

einem langwierigen Habilitationsverfahren unterziehen, ist davon auszugehen, daß sie eine Hochschullehrerlaufbahn in Deutschland oder in Österreich bzw. der Schweiz anstreben, die vergleichbare Qualifikationsverfahren kennen.

Im Berichtszeitraum haben 93 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die Lehrbefähigung erworben. Dabei schwankt die jährliche Zahl der erfolgreich abgelegten Habilitationsprüfungen zwischen 5 (1989) und 14 (1985). Mit 38 (40,9 %) erwarben die meisten Ausländer ihre *venia legendi* im Bereich der Humanmedizin. An zweiter Stelle folgte die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften mit 23 (24,7 %) und die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 15 (16,1 %) Habilitierten. Damit zeigten die ausländischen Habilitierten die gleichen Schwerpunkte bei der Verteilung auf die Fächergruppen wie die Habilitierten insgesamt.

Alter der Habilitierten

Für die Hochschulplanung wie für die individuellen Karrierechancen von

Wissenschaftlern ist das Alter der zu berufenden Jungprofessoren ein wichtiges Datum. Je früher eine Lehrbefähigung erworben wird, um so mehr Zeit bleibt, nach einer Berufung einen eigenständigen Forschungsschwerpunkt aufzubauen. Unter diesem Aspekt gewinnt das Durchschnittsalter der Habilitierten an Bedeutung. Bei der relativ geringen Zahl der jährlichen Neuhabilitierten in Nordrhein-Westfalen ist bei der Berechnung des mittleren Wertes einer Altersverteilung darauf zu achten, zu möglichst repräsentativen Aussagen zu gelangen.

Für den in der Statistik wohl am häufigsten angewandten Mittelwert, das arithmetische Mittel, ist charakteristisch, daß sein Wert durch jede Änderung eines Einzelwertes der zu berechnenden Reihe beeinflusst wird, und zwar um so mehr, je größer die Einzeländerung ist. Dies kann sich bei einer geringen Gesamtzahl der Werte einer Reihe signifikant bemerkbar machen; d. h. enthält z. B. eine Altersverteilung einen ungewöhnlich hohen Alterswert, hat dies eine entsprechende Erhöhung des Durchschnittsalters zur Folge. Dagegen ist der Ein-

Habilitierte*) Ausländer 1984 – 1993 nach Fächergruppen												
Fächergruppe	Habilitierte Ausländer											
	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1984 1993	
Sprach- und Kulturwissenschaften	1	4	1	1	1	–	3	4	–	–	15	
Sport	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	1	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	–	–	–	1	–	–	–	–	1	–	2	
Mathematik, Naturwissenschaften	–	6	2	5	3	1	–	1	2	3	23	
Humanmedizin	3	23	3	4	3	4	6	5	3	5	38	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–	2	
Ingenieurwissenschaften	2	1	2	1	–	–	1	1	1	1	10	
Kunst, Kunstwissenschaften	–	–	–	–	–	–	1	–	1	–	2	
Insgesamt	6	14	8	12	7	5	13	11	8	9	93	

*) soweit Angaben zur Person vorlagen

fluß einer mehr oder weniger großen Abweichung eines Wertes in einer Reihe bei einem Mittelwert der Lage relativ unempfindlich. Dies ist bei dem Zentralwert oder Median der Fall, einem Wert, der in einer der Größe nach geordneten Werten einer Reihe in der Mitte liegt. Bei diesem Mittelwert können alle Werte unterhalb des Zentralwertes beliebig kleiner bzw. sämtliche Werte oberhalb des Zentralwertes größer werden, ohne daß sich der Wert des Median ändert.

Der Gesamtverlauf der Altersreihe der Neuhabilitierten zeigt einen tenden-

ziellen Anstieg im Berichtszeitraum. Berechnet mit Hilfe des arithmetischen Mittels erhöhte sich das durchschnittliche Habilitationsalter von 1984 mit 38,7 Jahren auf 40 Jahre in 1992. Für das Jahr 1993 ist ein Rückgang auf 39,3 Jahre zu verzeichnen.

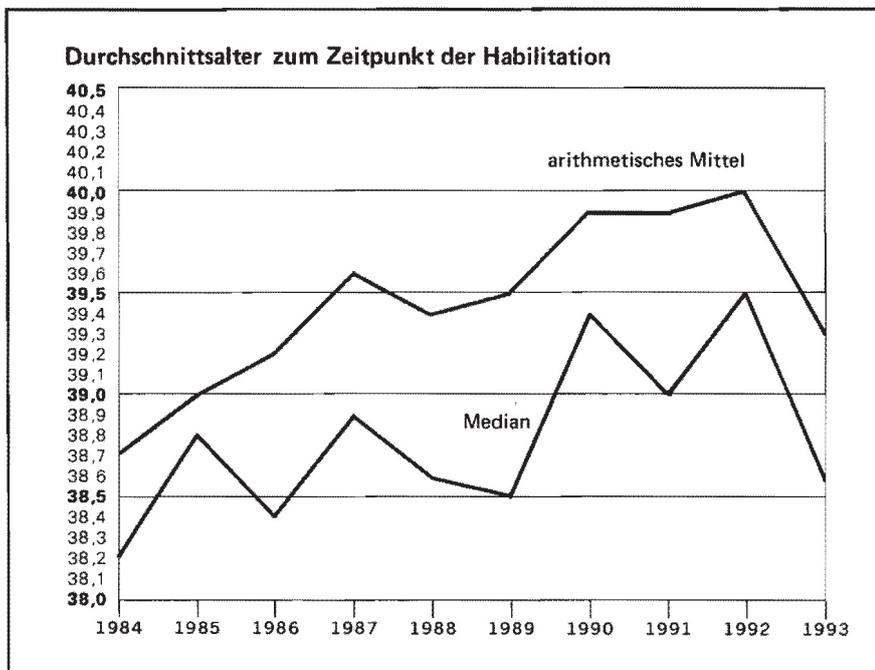
Bei der Bestimmung mit Hilfe des Zentralwertes ergibt sich für den Berichtszeitraum ein um rund ein halbes Jahr niedrigeres mittleres Alter sämtlicher Habilitierter; es erhöhte sich von 38,2 Jahren in 1984 auf 39,5 Jahre in 1992, ging aber im Jahr 1993 auf 38,6 Jahre zurück.

Bei den weiblichen Privatdozenten liegt das Durchschnittsalter, berechnet nach dem arithmetischen Mittel, etwas höher als bei den männlichen Kollegen. Es schwankt im Berichtszeitraum zwischen 38,9 Jahren und 41,0 Jahren. Bei einer Ermittlung des mittleren Alters nach dem Zentralwert bewegt es sich zwischen 38,6 Jahren und 41,3 Jahren.

Der Eintritt in das aktive Berufsleben eines Hochschullehrers mit annähernd 40 Jahren wird vielfach als ungünstig, wenn nicht gar als strukturelle Fehlentwicklung der Ausbil-

Habilitationen 1984 – 1993 nach Alter und Geschlecht															
Jahr	m = männlich w = weiblich l = Insgesamt	Habilitationen ¹⁾												Durchschnittsalter	
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren ²⁾											arithmetisches Mittel	Median
			unter 33	33 – 35	35 – 37	37 – 39	39 – 41	41 – 43	43 – 45	45 – 47	47 – 49	49 – 51	51 und mehr		
1984	m	229	20	28	41	42	33	30	12	9	6	4	4	38,7	38,1
	w	18	3	–	1	5	2	4	1	2	–	–	–	38,9	39,0
	l	247	23	28	42	47	35	34	13	11	6	4	4	38,7	38,2
1985	m	238	13	31	45	35	40	39	14	8	6	3	4	38,9	38,7
	w	17	1	–	3	3	1	3	3	–	2	–	1	41,0	41,3
	l	255	14	31	48	38	41	42	17	8	8	3	5	39,0	38,8
1986	m	209	12	28	30	48	28	27	10	10	2	4	10	39,2	28,4
	w	22	2	1	5	3	5	1	3	1	1	–	–	38,9	39,0
	l	231	14	29	35	51	33	28	13	11	3	4	10	39,2	38,4
1987	m	236	9	27	47	38	41	19	17	17	10	6	5	39,5	38,8
	w	25	2	1	6	3	4	2	3	1	–	1	2	39,9	39,1
	l	261	11	28	53	41	45	21	20	18	10	7	7	39,6	38,9
1988	m	224	8	23	37	58	37	18	10	19	8	3	3	39,3	38,6
	w	18	2	1	–	4	4	3	–	2	–	1	1	40,4	40,0
	l	242	10	24	37	62	41	21	10	21	8	4	4	39,4	38,8
1989	m	216	14	25	39	40	31	19	12	13	13	6	4	39,4	38,4
	w	22	–	2	3	6	4	1	1	1	2	1	1	40,5	39,0
	l	238	14	27	42	46	35	20	13	14	15	7	5	39,5	38,5
1990	m	218	7	18	39	40	43	28	12	13	10	1	7	39,9	39,4
	w	20	–	1	3	5	4	3	2	–	1	–	1	40,4	40,0
	l	238	7	19	42	45	47	31	14	13	11	1	8	39,9	39,4
1991	m	228	13	26	31	45	38	19	22	10	10	6	8	39,8	39,0
	w	24	1	1	2	7	6	2	1	–	–	3	1	40,6	39,3
	l	252	14	27	33	52	44	21	23	10	10	9	9	39,9	39,0
1992	m	201	2	17	37	37	31	22	21	1	9	3	11	40,0	39,5
	w	31	2	2	4	3	9	3	2	2	1	1	2	40,2	39,6
	l	232	4	19	41	40	40	25	23	13	10	4	13	40,0	39,5
1993	m	224	6	28	40	46	34	23	11	12	6	7	11	39,3	38,7
	w	29	1	3	5	7	3	5	2	–	2	1	–	39,1	38,6
	l	253	7	31	45	53	37	28	13	12	8	8	11	39,3	38,6

1) soweit Angaben zur Person vorlagen – 2) Altersangaben bezogen auf den Monat der Habilitation



dung angesehen. Denn solch lange Qualifikationszeiten machen eine wissenschaftliche Karriere für viele junge Akademiker eher uninteressant, sie ziehen verantwortungsvolle und gut bezahlte Tätigkeiten im außeruniversitären Bereich vor. Hinzu kommt bei einer angestrebten Habilitation das nicht unbeträchtliche Risiko, nach erfolgreicher Habilitation in der Arbeitslosigkeit zu enden, da es, angesichts des hohen Spezialisierungsgrades und des vergleichsweise hohen Alters der Habilitierten schwierig ist eine Berufstätigkeit in Wirtschaft oder Verwaltung zu finden. Waren die Wissenschaftler während ihrer Habilitationszeit als Assistenten an der Hochschule beschäftigt und nicht als vollbeschäftigte wissenschaftliche oder künstlerische Mitarbeiter tätig, droht ihnen bei Arbeitslosigkeit sogar der Absturz in die Sozialhilfe, da sie in diesem Fall vor ihrer Entlassung als Beamte auf Zeit beschäftigt und daher nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert waren.

Berufungschancen der Habilitierten in den kommenden Jahren

Da angesichts der angespannten Finanzlage zusätzliche Professorenstellen an den Hochschulen kaum noch geschaffen werden, konzentrieren sich die Chancen des Professorenwachstums auf die jährlichen Abgangs- bzw. Erneuerungsraten der amtierenden Professoren, d. h. auf den in den kommenden Jahren zu erwartenden Ersatzbedarf.

Die Erhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals an Hochschulen des Jahres 1993 hat ergeben, daß in Nordrhein-Westfalen an den Universitäten 70 % aller Professoren älter als 50 Jahre sind. An den Universitäten-Gesamthochschulen beträgt der Anteil 65,8 %. Bei der entsprechenden Erhebung im Jahre 1977 dagegen betrug der Anteil der über 50jährigen Professoren an den Universitäten noch 36,9 % und an den

Universitäten-Gesamthochschulen gar noch 22,8 %.

Das bedeutet, daß an den Hochschulen heute eine tendenzielle „Überalterung“ der Professorenschaft zu verzeichnen ist, die für den Nachwuchs die Chancen auf eine Professorenstelle in absehbarer Zeit erhöht. Aufgrund der durch die Personalerhebung an Hochschulen 1993 ermittelten Altersangaben der Professoren an Universitäten und Universitäten-Gesamthochschulen und unter der Annahme, daß diese Professoren mit 65 Jahren in den Ruhestand gehen, ergeben sich die in folgender Tabelle ausgewiesenen Abgangsraten für die Jahre 1994 bis 2004 oder später, die für die Habilitierten immerhin einen steigenden Ersatzbedarf signalisieren. (Zu beachten ist, daß es sich hierbei nur um Tendenzangaben handeln kann und kein zwingender Zusammenhang zwischen einer Habilitation in Nordrhein-Westfalen und Berufung an eine Hochschule in Nordrhein-Westfalen besteht, vielmehr erfolgen Ausschreibungen von Professorenstellen grundsätzlich länderübergreifend). Von 1994 bis zum Jahre 2000 einschließlich scheiden an den Universitäten vermutlich knapp 30 %, an den Universitäten-Gesamthochschulen 26,7 %, an beiden Hochschularten zusammen 28,7 % der amtierenden Professorenschaft aus. Bis zum Jahre 2003 wird ca. fast jeder zweite Professor (46,0 %) einem jüngeren Kollegen oder Kollegin Platz machen. An den Universitäten werden bis zum Jahre 2003 46,9 % der vorhandenen Professorenstellen neu zu besetzen sein, an den Universitäten-Gesamthochschulen 44,3 %.

Für die Habilitierten und insbesondere diejenigen, die derzeit das Habilitationsverfahren durchlaufen, verbessern sich offensichtlich die Chancen auf eine Professorenstelle zunehmend. Umgekehrt hat diese Entwicklung für die Hochschulen zur Folge,

Professoren an Universitäten und Universitäten-Gesamthochschulen im Jahre 1993 nach dem Jahr des voraussichtlichen Ausscheidens*)

Dienstbezeichnung	Professoren												
	insgesamt im Jahr 1993	davon scheiden voraussichtlich aus im Jahre ...											
		1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004 oder später	
Universitäten													
Professoren C4 – C2 und entsprechende Besoldungsgruppen	Anzahl	3 140 ¹⁾	135	148	111	120	126	145	159	172	169	187	1 668
	%	100	4,2	4,7	3,5	3,8	4,0	4,6	5,0	5,4	5,3	5,9	53,1
Universitäten-Gesamthochschulen													
Professoren C4 – C2 und entsprechende Besoldungsgruppen	Anzahl	1 794 ¹⁾	59	57	63	82	48	93	86	93	103	109	1 001
	%	100	3,2	3,1	3,5	4,5	2,6	5,1	4,7	5,1	5,7	6,0	55,7
Insgesamt													
Professoren C4 – C2 und entsprechende Besoldungsgruppen	Anzahl	4 934 ¹⁾	194	205	174	202	174	238	245	265	272	296	2 669
	%	100	3,9	4,1	3,5	4,0	3,5	4,8	4,9	5,3	5,5	5,9	54,0

1) soweit Angaben zur Person vorlagen

daß die Besetzung aller freiwerdenden Professorenstellen insbesondere nach der Jahrtausendwende zu Problemen führen könnte. Würde es in

Nordrhein-Westfalen bei den bisher sich ergebenden jährlichen Zahlen von durchschnittlich 245 Habilitierten bleiben, dann würde diese Zahl län-

gerfristig u. U. nicht mehr ausreichen, um den Ersatzbedarf an Professoren nachwuchs rechnerisch aus dem eigenen Land zu decken. ■

Investitionen der Industrie im Jahre 1993

Die nordrhein-westfälischen Industriebetriebe (Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau) investierten 1993 nach jetzt vorliegenden Ergebnissen rund 21,6 Milliarden DM, 15,9 % weniger als ein Jahr zuvor. Mit 18,2 Milliarden DM entfiel der weit überwiegende Teil auf Maschinen und maschinelle Anlagen sowie Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattungen. 3,4 Milliarden DM wurden in Bauten und Grundstücken angelegt. Die sogenannte „Investitionsintensität“ (Investitionen je Beschäftigten) war mit 11 879 DM ebenfalls niedriger als 1992 (12 996 DM), und die „Investitionsquote“ (hier zu verstehen als Verhältnis der Investitionen zum Gesamtumsatz ohne Umsatzsteuer) lag mit 4,5 % um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Unternehmen und Beschäftigte im Beherbergungsgewerbe Ende April 1993

Seit Mitte der 80er Jahre ist die Zahl der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Beherbergungsgewerbe um 7,9 % zurückgegangen, doch hat gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten dieses Bereiches um 12,9 % zugenommen. Dies ergibt sich aus Resultaten der „Handels- und Gaststättenzählung“ (HGZ) 1993. Danach wurden zum Stichtag 30. 4.1993 in Nordrhein-Westfalen 4 391 Unternehmen des Beherbergungsgewerbes mit zusammen 41 564 Beschäftigten gezählt (HGZ 1985: 4 770 Unternehmen mit 36 816 Beschäftigten). Der Umsatz des Beherbergungsgewerbes belief sich 1992 auf 3,5 Milliarden DM und lag damit um fast die Hälfte höher als 1984.

Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis, der bei weitem größte Teilbereich des Beherbergungsgewerbes, wiesen 3 913 Unternehmen auf (-9,7 %), die insgesamt 39 413 Personen beschäftigten (+13,7 %). Der Umsatz dieses Sektors betrug 1992 rd. 3,4 Milliarden DM (+49,2 %).

Das „sonstige Beherbergungsgewerbe“ (Jugendherbergen, Campingplätze, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Ferienhäuser, Privatquartiere etc.) kam auf 478 Unternehmen (+9,1 %); die Zahl der Beschäftigten blieb hier mit 2 151 Personen annähernd konstant, und der Umsatz war mit 113 Millionen DM um ein Drittel höher als Mitte der 80er Jahre.

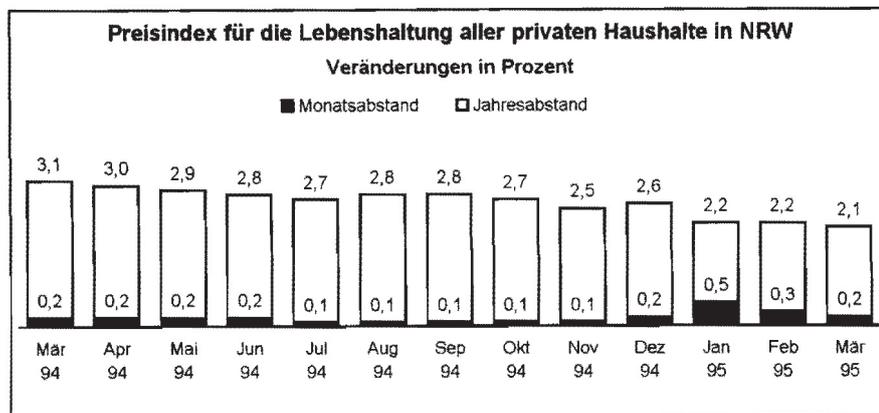
Preisindex für die Lebenshaltung im März 1995

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte März/Mitte Februar) um +0,2 % auf 123,8 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (März 1994) beträgt die Indexveränderung +2,1 %. Im Januar und Februar hatte der Preisanstieg bei +2,2 % gelegen.

Saisonale und währungspolitische Einflüsse haben wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Preisentwicklung seit Mitte vorigen Monats in weiten Bereichen des privaten Verbrauchs stabilisiert hat; spürbar wird die Preisberuhigung vor allem bei den Indexhauptgruppen „Bildung, Unterhaltung, Freizeit“ (-0,1 %), „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (± 0 %) und „sonstige Güter“ (± 0 %) sowie den Gütergruppen Haushaltsenergie (-0,3 %) und saisonabhängige Nahrungsmittel (-1,2 %). – Preisauftriebstendenzen gingen dagegen wiederum von Dienstleistungen und Reparaturen (+0,2 %) sowie von Wohnungsmieten einschl. Nebenkosten aus (+0,4 %).

Für das erste Vierteljahr 1995 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte von +2,2 % (Januar bis März 1994/93: +3,2 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung gegenüber dem Vormonat +0,1 % (auf 123,1 Punkte) und in Jahresfrist +2,0 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 125,0 Punkte) +0,2 % bzw. +2,1 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 123,5 Punkte) +0,2 % bzw. +2,3 %.



Auszubildende im Berufsbildungsjahr 1993/94

Die günstige Konjunktur im Baugewerbe ging im Berufsbildungsjahr 1993/94 (Oktober 1993 – September 1994) mit einer gestiegenen Zahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen für Bauberufe einher – im Gegensatz zum rückläufigen Trend in anderen Wirtschaftsbereichen. So begannen 4 249 junge Menschen eine handwerkliche Ausbildung in einem Beruf des Baugewerbes, 16,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Mehr Lehrlinge wurden auch von Gas- und Wasserinstallateuren eingestellt (+4,3 % auf 2 721), ebenso von Zentralheizungs- und Lüftungsbauern (+14,8 % auf 1 745) sowie Malern und Lackierern (+8,6 % auf 3 383). 1 422 Jugendliche (+4,0 %) entschieden sich für eine Ausbildung zum/zur Metallbauer(in), und 1 224 Azubis (+6,3 %) wollten Bauzeichner(in) werden.

Mehr neue Ausbildungsverträge verzeichneten auch die relativ konjunkturunabhängigen Berufe Koch/Köchin (+5,4 % auf 1 404), Bäcker(in) (+6,5 % auf 1 035), Fachverkäufer(in) im Nahrungsmittelhandwerk (+6,6 % auf 1 234), Straßenwärter(in) (+47,5 % auf 149) und Justizangestellte(r) im Kanzleidienst (+4,5 % auf 798).

Im Bereich der freien Berufe, der nach Jahren steter Zunahmen im Berufsbildungsjahr 1993/94 zum zweiten Mal in Folge eine geringere Anzahl von neuen Azubis aufnahm, wurde nur in den Berufen Zahnarztgehilfe(in) (+8,5 % auf 3 346), Tierarztgehilfe(in) (+9,9 % auf 288) und Notarhilfe/-gehilfin (+51,8 % auf 129) verstärkt ausgebildet.

In sogenannten „Behindertenberufen“, für die speziell auf Behinderte abgestellte Ausbildungsordnungen gelten, fanden mehr junge Menschen als im Vergleichszeitraum 1992/93 einen Ausbildungsplatz. Hier stieg die Zahl der Lehrlinge im Ausbildungsbereich „Industrie, Handel u. a.“ um 13,9 % auf 442, im Handwerk um 3,4 % auf 153, in der Landwirtschaft um 9,9 % auf 111 und im Bereich Hauswirtschaft um 71,3 % auf 197.

Unfallhäufigkeit in Abhängigkeit vom Alter des Pkws

Aus der Straßenverkehrsunfallstatistik lassen sich Beziehungen zwischen Unfällen mit Personenschaden bzw. Unfällen mit schwerem Sachschaden (ab 4 000 DM je beteiligtes Fahrzeug) und dem Pkw-Alter des Hauptunfallverursachers erkennen. Im Mittel kommen auf 1 000 zugelassene Pkw 5,91 Unfälle mit Personenschaden und 2,86 Unfälle mit schwerem Sachschaden. Die Sachschadenshöhe bei den Unfällen mit Personenschaden wird bei der Unfallaufnahme nicht gesondert ausgewiesen. Andererseits sind die in der Statistik ausgewiesenen Unfälle mit schwerem Sachschaden nur Unfälle, bei denen keine Personen zu Schaden kamen.

Eine genaue Analyse der Häufigkeit der Unfälle mit Personenschaden in Abhängigkeit vom Alter der Pkw zeigt, daß besonders Neuwagen bis zu einem Jahr und Pkw ab einem Alter von 8 Jahren über dem Mittelwert von 5,91 % liegen. Eine anschauliche Darstellung zeigt die Grafik. Die Unterschiede der Unfallhäufigkeit in Ab-

Alter der Pkw von ... bis ... Jahr(en)	Zugelassene Personenkraftwagen ¹⁾	Unfälle					
		insgesamt			davon mit		
		Personenschaden		schwerem Sachschaden			
	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	Anzahl	% von Spalte 1	
	1	2	3	4	5	6	7
bis 1	332 450	3 196	9,61	2 025	6,09	1 171	3,52
1 - 2	791 385	6 843	8,65	4 293	5,42	2 550	3,22
2 - 3	852 173	7 119	8,35	4 563	5,35	2 556	3,00
3 - 4	725 577	6 186	8,53	4 046	5,58	2 140	2,95
4 - 5	660 108	5 865	8,88	3 836	5,81	2 029	3,07
5 - 6	641 771	5 437	8,47	3 650	5,69	1 787	2,78
6 - 8	1 241 058	10 788	8,69	7 237	5,83	3 551	2,86
8 - 10	957 752	8 903	9,30	6 035	6,30	2 868	2,99
10 - 12	863 861	8 055	9,32	5 746	6,65	2 309	2,66
über 12	1 498 425	12 748	8,51	9 179	6,13	3 569	2,38

1) Stand: 31. 12. 1993

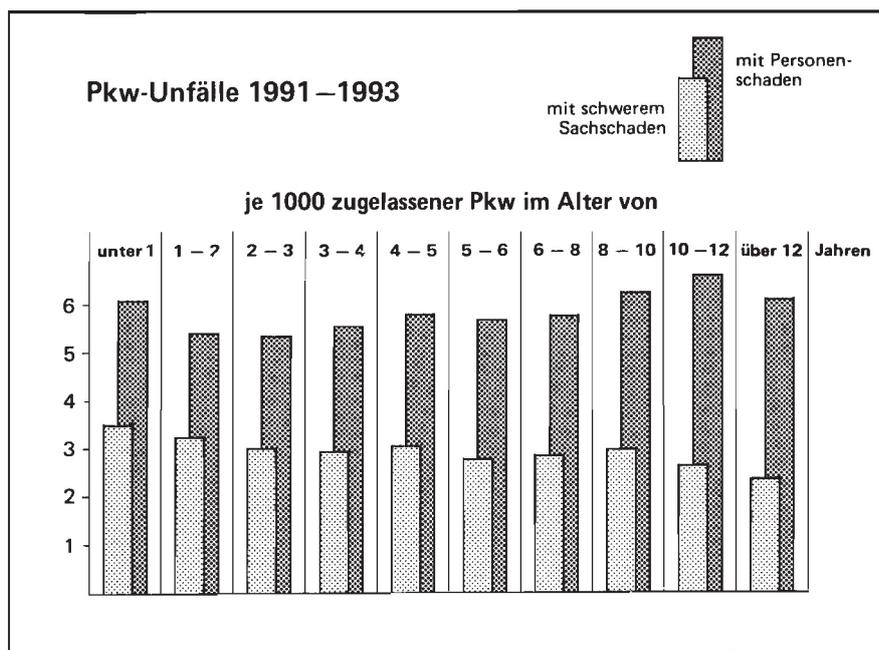
hängigkeit vom Pkw-Alter sind zwar auf den ersten Blick nicht gravierend, jedoch unterscheiden sich z. B. bei den Unfällen mit Personenschaden die Extremwerte (für die zwei- bis dreijährigen bzw. die zehn- bis zwölfjährigen Pkw) um immerhin 24 %.

Warum verursachen gerade die Führer von Neufahrzeugen so häufig Un-

fälle, und warum nimmt die Unfallwahrscheinlichkeit bei Unfällen mit Personenschaden mit zunehmendem Alter der benutzten Personenkraftwagen nach drei Jahren wieder zu?

Aus der Grafik ist erkennbar, daß Neuwagenbesitzer etwa ebensoviele Unfälle mit Personenschaden verursachen wie die Führer von acht bis zehn Jahre alten Pkw. Fahrzeugrelevante Dinge, wie technischer Zustand und Sicherheitsstandard, können bei dieser Gruppe keine große Rolle spielen. Es ist anzunehmen, daß die Fahrer sich und ihrem neuen Wagen zu viel zumuten. Mit zunehmendem Alter der Pkw steigt die Unfallkurve der Personenschaden wieder leicht an. Man kann daraus schließen, daß die aktive und passive Sicherheit der Fahrzeuge, wie zum Beispiel durch das Antiblockiersystem und den Airbag, von Jahr zu Jahr verbessert wird.

Im Gegensatz zu den Unfällen mit Personenschaden zeigt bei Unfällen mit schwerem Sachschaden die Grafik einen abfallenden Verlauf mit zunehmendem Alter der Wagen. Dieser Tatbestand läßt sich hauptsächlich mit dem kontinuierlich abnehmenden Wert der Fahrzeuge mit zunehmendem Alter erklären.



Dem Diagramm liegen die Bestandszahlen für das Jahr 1993 zugrunde, wobei der Bestand der Erstzulassungen in 1993 für Pkw bis zu einem Jahr nach der Formel berechnet wurde:

$$\sum_{i=1}^{12} a_i \frac{(12,5 - i)}{12}$$

Dabei ist a_i die Zulassungszahl der Monate Januar bis Dezember 1993. Diese Formel berechnet die Zulassungen zur Monatsmitte und berücksichtigt die Tatsache, daß die neu zugelassenen Wagen nicht das gesamte Jahr 1993 über betrieben worden sind.

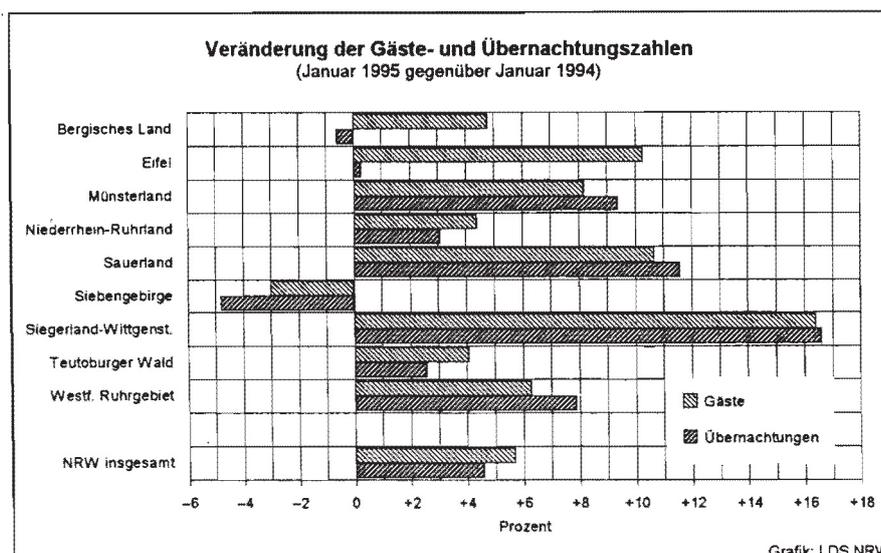
Lärmbelästigung der Haushalte

Etwa jeder fünfte Privathaushalt in Nordrhein-Westfalen (exakt: 21,7 %) fühlt sich in seinem Wohnumfeld dauernd durch Straßenverkehrslärm belastet, ein weiteres Fünftel (19,2 %) gelegentlich. Dies geht aus jetzt vorliegenden Ergebnissen der 1993er „Gebäude- und Wohnungsstichprobe“ hervor, bei der ein Hundertstel aller Privathaushalte im Lande nach seiner Wohnungssituation und dem Wohnumfeld befragt worden war. Der Flugverkehr stellt für 3,3 % eine ständige und für 19,4 % eine gelegentliche Lärmquelle dar, und durch Industrie- bzw. Gewerbeärm fühlen sich 3,5 % ständig und 7,9 % gelegentlich belästigt.

Zur Minderung der Wohnqualität tragen auch Gerüche, Abgase und Staub bei: Jeder zehnte Haushalt (10,6 %) gab an, in seinem Wohnumfeld ständig durch Gerüche bzw. Abgase beeinträchtigt zu werden, weitere 19,3 % fühlen sich dadurch gelegentlich gestört. Über ständige Staubimmissionen klagen 10,8 % der Haushalte, über gelegentliche 13,8 %.

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Januar 1995

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Gästebetten) konnten im Januar dieses Jahres 827 085 Gäste begrüßen, die es zusammen auf fast 2,5 Millionen Übernachtungen brachten. Gegenüber Januar 1994 stieg damit die Zahl der Gäste um 5,7 % und die Zahl der Übernachtungen um 4,6 %.



Wie die Übersicht zeigt, verlief die Entwicklung in den einzelnen Reisegebieten NRWs fast durchweg positiv: Während in den Gebieten „Siegerland-Wittgenstein“ und „Sauerland“ sogar zweistellige Zuwachsraten des Gäste- und Übernachtungsaufkommens registriert wurden, waren lediglich in den Regionen „Siebengebirge“ und „Bergisches Land“ (hier nur bei den Übernachtungen) Rückgänge zu verzeichnen.

Hühnerbestand im Dezember 1994

Bei der im Dezember 1994 durchgeführten allgemeinen Viehzählung wurden in Nordrhein-Westfalen mit 9,4 Millionen erstmals seit Ende der 40er Jahre weniger als 10 Millionen Hühner gezählt. Das waren 7,5 % weniger als 1992 und 10,4 % weniger als 1990. Bei den mindestens sechs Monate alten Legehennen belief sich der Bestand auf 5,26 Millionen Tiere, 3,3 % weniger als 1992 und 10,1 % weniger als 1990. Bei einer monatlichen Legeleistung von 23 Eiern je Henne ergibt sich rein rechnerisch für NRW eine Produktionsmenge von rd. 4 Millionen Eiern pro Tag.

Umsätze 1992 und Beschäftigung 1993 im Gaststättengewerbe

Um fast 40 % ist der Umsatz der Unternehmen im nordrhein-westfälischen Gaststättengewerbe seit Mitte der 80er Jahre gestiegen, und die Zahl der Beschäftigten ist um fast ein Fünftel (18,6 %) höher als damals; dies ergibt sich anhand jetzt vorliegender Ergebnisse der „Handels- und Gaststättenzählung 1993“.

Das stärkste Umsatzwachstum im Vergleich zur vorigen Handels- und Gaststättenzählung aus dem Jahre 1985 war bei Restaurants zu verzeichnen, die ihre Umsätze um fast 80 % steigern konnten. Auch Cafés (+65,5 %), Eisdielen (+63,4 %) und Imbiß- und Trinkhallen (+51,2 %) konnten deutliche Zunahmen verzeichnen. Einzelheiten sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Art der Gaststätte	Jahresumsatz			
	1984	1992	Veränderung 1992 gegenüber 1984	1992 in DM je Beschäftigten
	Mill. DM		%	
Restaurants	3 312	5 878	+77,5	74 500
Cafés	284	470	+65,5	55 500
Eisdielen	232	380	+63,4	59 900
Imbiß- und Trinkhallen	947	1 433	+51,2	62 600
Schankwirtschaften	2 961	2 683	- 9,4	54 500
Bars, Diskotheken, Tanzlokale etc.	382	412	+ 7,9	48 900
Insgesamt	8 118	11 255	+38,6	64 600

Die Zahl der Beschäftigten im Gaststättenbereich stieg um 18,5 % an, wobei lediglich in Schankwirtschaften weniger Beschäftigte als 1985 gezählt wurden.

Art der Gaststätte	Unternehmen		Beschäftigte		Ver- änderung 1993 gegenüber 1985 %
	1985	1993	1985	1993	
	Anzahl				
Restaurants	7 364	11 102	51 210	78 919	+54,1
Cafés	942	1 249	6 218	8 479	+36,4
Eisdielen	1 518	1 472	5 583	6 339	+13,5
Imbiß- und Trinkhallen	5 333	6 604	17 363	22 867	+31,7
Schankwirtschaften	20 852	15 338	58 935	49 194	-16,5
Bars, Diskotheken, Tanzlokale etc.	1 103	855	7 658	8 423	+10,0
Insgesamt	37 112	36 620	146 967	174 221	+18,5

Wie die Übersicht zeigt, sank die Zahl der Unternehmen – vor allem wegen der Rückgänge bei Schankwirtschaften (-26,4 %) und bei „Bars, Diskotheken, Tanzlokalen etc.“ (-22,6 %) – im gesamten Gaststättenbereich gegenüber 1985 um 1,3 %.

Gartenbaubetriebe 1994

6 100 nordrhein-westfälische Gartenbaubetriebe bewirtschaften nach jetzt vorliegenden Ergebnissen der „Gartenbauerhebung 1994“ eine Nutzfläche von 25 000 Hektar. Die Zahl der Betriebe, die Gartenbauerzeugnisse für den Verkauf produzieren, verringerte sich gegenüber der vorhergehenden Zählung aus dem Jahre 1982 um 27 %. Trotz der Verringerung der Zahl der Betriebe konnte die gärtnerisch genutzte Fläche von 20 400 Hektar im Jahre 1982 um fast ein Viertel auf 25 000 Hektar ausgedehnt werden. Gut jeder zweite Betrieb baut Zierpflanzen, knapp jeder zweite Gemüse an und jeweils etwa jeder siebte unterhält Baumschul- bzw. Obstkulturen (ein kombinierter Anbau mehrerer dieser Produkte in einem Betrieb ist keine Seltenheit).

Fast zwei Drittel der Gartenbaubetriebe (61,6 %) verfügten 1994 über ein Gewächshaus, und jeder vierte (1982: jeder neunte) Betrieb deckte zwecks Steigerung der Produktivität seine Freilandflächen mit Folie ab. Beregnungs- oder Bewässerungsanlagen werden von fast jedem zweiten Gartenbauer (46,9 %; 1982: 36,8 %) eingesetzt; der Anteil der Fläche, die beregnet bzw. bewässert werden kann, stieg von 31,1 % (1982) auf 48,0 % an.

43,2 % der nordrhein-westfälischen Gartenbaubetriebe unterhalten einen Betriebsteil mit gartenbaulichen Handels- oder Dienstleistungen; 1982 hatte der entsprechende Anteil noch 27,5 % betragen.

Bruttoinlandsprodukt 1994

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens erreichte 1994 einen Wert von 742 Milliarden DM. Es lag damit nominal um 3,9 % über dem Vorjahreswert, während sich real, d. h. unter Ausschaltung der Preissteigerung, eine Zunahme um 1,9 % ergab. Dieses Ergebnis einer zweiten, auf breiterer Datenbasis stehenden Schätzung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ bestätigte damit weitgehend die Ergebnisse der ersten Schätzung, die Anfang Februar publiziert worden war.

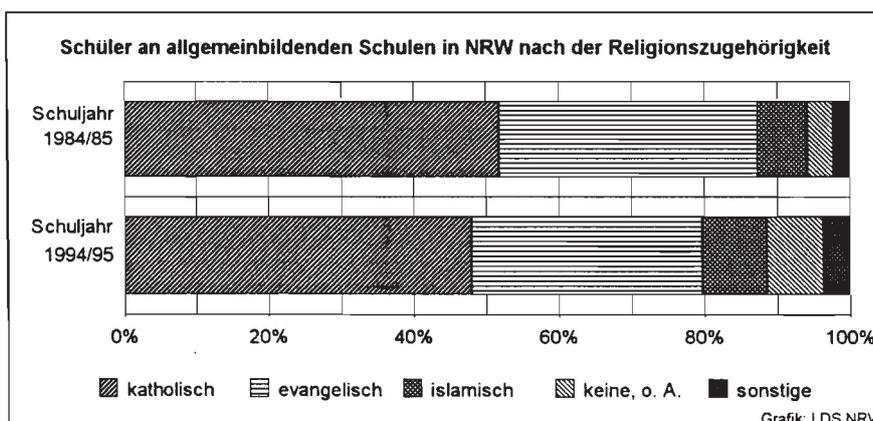
Mit dieser Schätzung können nunmehr auch Angaben zur Wertschöpfung, also dem Produktionsergebnis, der Wirtschaftsbereiche vorgelegt werden: Dabei zeigt sich, daß die deutliche Erholung der nordrhein-westfälischen Wirtschaft gegenüber 1993 in erster Linie durch die günstige Entwicklung bei den Dienstleistungsunternehmen getragen wurde.

Wie die Übersicht zeigt, war das nominale Produktionsergebnis lediglich in den Wirtschaftsbereichen „Land- und Forstwirtschaft“ sowie „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ rückläufig.

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung in Nordrhein-Westfalen 1994 – Ergebnisse der 2. Fortschreibung	
	Veränderung gegenüber 1993 in %	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1991
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-2,5	-5,4
Produzierendes Gewerbe	+2,4	+1,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	-2,7	-4,8
Verarbeitendes Gewerbe	+2,6	+2,2
Bergbau	+5,3	+1,9
Handel und Verkehr	+2,5	+0,7
Handel	+2,7	+0,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+2,0	+1,3
Dienstleistungsunternehmen	+7,1	+3,8
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	+7,7	+6,5
Wohnungsvermietung	+8,3	+3,0
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	+6,5	+3,4
Staat, private Haushalte	+1,0	+0,3
Staat	+0,1	-0,4
Private Haushalte	+4,1	+2,7
Bruttowertschöpfung insgesamt	+3,7	+1,8

Religionszugehörigkeit der Schüler an allgemeinbildenden Schulen 1994/95

Von den fast 2,1 Millionen Schülern an den allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen ist knapp die Hälfte (48,1 %) katholisch und jeder dritte (31,6 %) evangelisch. Jeder elfte (8,9 %) ist Moslem, und etwa jeder dreizehnte (7,7 %) gehört keiner Konfession an oder machte keine Angaben zur Religionszugehörigkeit. Damit ist der Anteil sowohl der katholischen als auch der evangelischen Schüler im derzeit laufenden Schuljahr 1994/95 um jeweils 3,8 Prozentpunkte geringer als vor zehn Jahren; zugenommen hat dagegen der Anteil der Moslems (+2 Prozentpunkte), und der Anteil der konfessionslosen Schüler stieg sogar um 4,2 Prozentpunkte an.



Handwerk und Statistik

Zum Stichtag 31. März 1995 wird in der Bundesrepublik Deutschland wieder eine Handwerkszählung stattfinden. Bereits früher gab es statistische Darstellungen über die Struktur des Handwerks, die bis in das letzte Jahrhundert zurückreichen, wie an einigen Beispielen aus der Chronologie der amtlichen Statistik belegt wird.

Begriffsbestimmungen

Im Jahre 1995 wird nach 18 Jahren wieder eine Handwerkszählung in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden. Damit wird erstmals nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten ein Zensus über das in diesem Lande so traditionsreiche Handwerk durchgeführt. Dies ist ein guter Anlaß, Verknüpfungen zwischen der amtlichen Statistik und diesem Wirtschaftsbereich, die sich im Verlauf der letzten 100 Jahre ergaben, und die Bedeutung, welche die Statistik heute für das Handwerk besitzt, aufzuzeigen. Es geschieht in einer groben chronologischen Folge, ohne jedoch den Anspruch auf Vollzählig- oder Vollständigkeit zu erheben, denn bereits vor Gründung des Deutschen Reiches wurde das Handwerk statistisch betrachtet. Zudem werden an dieser Stelle hauptsächlich die ökonomischen Aktivitäten der Handwerksbetriebe dargestellt, ohne dabei zu verkennen, daß insbesondere das Handwerk eine bedeutende Rolle auf dem Gebiet der gewerblichen Ausbildung einnimmt, die wiederum auch statistisch erfaßt wird. Einige kurze Anmerkungen zum Handwerk und zur Statistik sollen zur Einstimmung vorangestellt werden.

„Die Statistik für Bundeszwecke hat im föderativ gegliederten Gesamtsystem der amtlichen Statistik die Aufgabe, laufend Daten über Massenerscheinungen zu erheben, zu sammeln, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Für sie gelten die Grundsätze der Neutralität, Objektivität

und wissenschaftlichen Unabhängigkeit“¹⁾. Es ist die Aufgabe dieser Disziplin, mittels verlässlicher Daten richtige Analysen und Entscheidungen zu ermöglichen.

Mit dem Handwerk verbindet man allgemein eine gute und solide Arbeitsleistung von ausgebildeten Fachleuten, die als Gütesiegel in der deutschen Wirtschaft gilt. Auf eine für Theorie und Praxis gültige präzise Bestimmung des Begriffs „Handwerk“ kann an dieser Stelle durchaus verzichtet werden, da sie für die nachfolgenden Gedanken nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Handwerksordnung

Handwerkliche Tätigkeiten lassen sich zurück bis in die Antike verfolgen, doch organisatorische Strukturen des Handwerks haben sich erst in den letzten Jahrhunderten herausgebildet. Es ist dabei sowohl durch wirtschaftliche als auch durch rechtliche Ordnungen geprägt worden. Innungen, Kammern, Rollen und Zünfte sind Ausdrücke einer juristischen Normierung ökonomischer Aktivitäten, welche die jeweiligen herrschenden Souveräne zu fördern oder zu hemmen beabsichtigten. Das Einkleiden wirtschaftlicher Tätigkeiten in ein rechtliches Gewand ist auch heute noch zu spüren, wie in jüngster Zeit die Diskussion um den großen Befähigungsnachweis im Rahmen der Deregulierungsdebatten der Europäischen Union bestätigte.

Das Handwerk ist in Deutschland ein überwiegend von kleineren und mittleren Unternehmen geprägter und mit langer Tradition behafteter Wirtschaftssektor. Große Unternehmen sind kaum anzutreffen. Die Aufgabfelder der Handwerker reichen von der industrienahe Fertigung über

Reparatur und Beratung bis zum Angebot von Dienstleistungen. Die Unternehmen des Handwerks sind zugleich die wichtigste Wirkungsstätte bei der Ausbildung des Nachwuchses im gewerblichen Bereich.

Für die rechtliche Ordnung des Handwerks wurde in der Vergangenheit auch die Statistik bemüht. So wurde 1905 im Deutschen Reich vom Kaiserlichen Statistischen Amt – einem Vorläufer des heutigen Statistischen Bundesamtes – eine Erhebung über die Wirkung des Handwerkergesetzes durchgeführt. Mit diesem Gesetz von 1897 wurden u. a. die Handwerkskammern eingerichtet, und es hieß in der damaligen deutschen kaiserlichen Amtsstubensprache: „Es sollte sich dabei nicht lediglich um die zahlenmäßige Ermittlung der im Reiche bestehenden freien Innungen, Zwangsinnungen, Innungsausschüsse und Innungsverbände, sowie der Mitglieder dieser Organisationen handeln, sondern auch darum, soweit es auf statistischem Wege möglich ist, einen Überblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfang die einzelnen Organisationen bestrebt gewesen sind, die ihnen durch das Gesetz obligatorisch oder fakultativ zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen, welche besonderen Einrichtungen sie hierfür getroffen haben und welche Aufwendungen für dieselben gemacht worden sind.“²⁾

Die Ergebnisse dieser Erhebung wiesen nicht nur die Zahl der Innungen (11 311) und der Mitglieder (488 700) nach, sondern sie gaben auch Auskünfte über die Zahl der selbständigen Handwerker, der Gesellen und Lehrlinge, Eintrittsgelder, Mitgliedsbeiträge, Einnahmen und Ausgaben, Vermögen, Schulen und Beherbergungen, über die Zahl der Vorstandssitzungen, der Revisionen und nicht zuletzt über die Ordnungsstrafen, wel-

1) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz –BStatG) vom 22. Januar 1977

2) Dr. Poensgen: „Erhebung über die Wirkungen des Handwerkergesetzes“, Kaiserliches Statistisches Amt (Hrsg.): Berlin 1908

che die Innungen betrafen. Diese Ergebnisse wurden sowohl regional (Handwerkskammerbezirke) als auch wirtschaftssystematisch (Gewerbe) gegliedert. Erfolg oder Mißerfolg eines Organisationsgesetzes wurde somit von der amtlichen Statistik geprüft. Eine solche Aufgabe kann heutzutage einerseits aus dem Grundsatz „Trennung von Statistik und Verwaltung“ den statistischen Ämtern der Länder und des Bundes nicht mehr zugeschrieben werden.

Gewerbe- und Arbeitsstättenzählung

Die Erhebung über die Wirkung des Handwerkergesetzes war nicht der erste Berührungspunkt zwischen Statistik und Handwerk im Deutschen Reich. Bereits im ersten Statistischen Jahrbuch – herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt für das Jahr 1880 – wurden Ergebnisse für Gewerbe, das umfaßte damals auch das Handwerk, veröffentlicht. Die Gewerbebeziehung vom 1. Dezember 1875 lieferte Daten über die Zahl der beschäftigten Personen in den einzelnen Gewerben. Eine Gliederung nach der Beschäftigtenzahl wies die Schuhmacher (374 203) und die Schneider (298 923) als größte Gewerbe aus, noch vor den historisch so bedeutenden Webereien oder dem Steinkohlenbergbau³⁾. Die Volkswirtschaft hatte damals ein völlig anderes Gesicht, denn von den 19 Gewerben, welche zu jener Zeit 100 000 Personen und mehr beschäftigten, gehörten aus heutiger Sicht zwölf zum Handwerk und nur sieben zur Industrie.

Das Bekleidungs-gewerbe (286 595 tätige Personen) und besonders die Herstellung von Schuhen (46 001) – so die Ergebnisse der letzten Arbeitsstättenzählung vom 25. Mai 1987⁴⁾ – gehören nicht mehr zu den

beschäftigungsreichsten Wirtschaftszweigen. Wird diese statistische Betrachtung nur auf das Handwerk reduziert, so besitzen Schuhmacher und Schneider heutzutage kaum noch eine gesamtwirtschaftliche Bedeutung. Der Vergleich dieser Ergebnisse von Erhebungen, zwischen denen mehr als ein Jahrhundert liegt – mit großen Unterschieden in Methodik und Aufbereitung – belegt den so häufig beschworenen ökonomischen Strukturwandel in Deutschland. Nicht nur die Schuhmacher und Schneider spüren diese Veränderung.

Handwerkszählungen

Ein weiterer interessanter Bezugspunkt ist die Handwerkszählung von 1895, die genau 100 Jahre vor der nun durchzuführenden Handwerkszählung 1995 stattfand. Damals wurde die Erhebung als Stichprobe in 156 Zählbezirken – administrativ in Kreisen des Deutschen Reiches, welche auch Teile des heutigen Nordrhein-Westfalens umfaßte – durchgeführt. Die Zählung sollte über die Verhältnisse im Handwerk Aufschluß geben. Ein Ergebnis war der Ausweis der Beschäftigungsverhältnisse der Meister in den Betrieben, gegliedert nach den damaligen Gewerbezweigen. Heute wird die Handwerkszählung im gesamten Bundesgebiet als Totalerhebung durchgeführt, zu der alle Handwerksunternehmen berichtspflichtig sind.

Handwerk und Statistik begegneten sich in den Folgejahren noch öfter. Nach dem zweiten Weltkrieg fanden in der Bundesrepublik Deutschland in unregelmäßigen Abständen bisher fünf Totalerhebungen im Handwerk statt.

Die im Jahr 1949 durchgeführte Erhebung gehörte mit zu den ersten Großzählungen im Nachkriegsdeutschland. Weitere Erhebungen folgten in den Jahren 1956, 1963, 1968 und 1977. Methodisch unterschieden

sich die Handwerkszählungen in der Bundesrepublik Deutschland durchaus von den vorangegangenen im Deutschen Reich.

1956 lag der Handwerkszählung die neue – auch heute noch gültige – Handwerksordnung zugrunde, die im damaligen Berichtsjahr gesetzlich verkündet wurde. In diesem „Grundgesetz“ des Handwerks wird definiert, wer ein Handwerk und wie er es in der Bundesrepublik Deutschland ausüben darf.

Ab 1963 wurde zur Beobachtung der Konjunktur im Handwerk die vierteljährliche Handwerksberichterstattung eingeführt, welche die kurzfristigen Entwicklungen der Beschäftigung und der Umsätze im Handwerk aufzeigen soll. Auswahlgrundlage für die Berichtspflicht dieser unterjährigen Konjunkturbefragung ist die vorangegangene Großzählung, zur Zeit also noch die Handwerkszählung 1977.

1968 wurde die Handwerkszählung mit der Handels- und Gaststättenzählung zusammen durchgeführt, was durchaus sinnvoll ist, da eine nicht unerhebliche Zahl von Handwerkern zu den beiden Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe und Handel zählen.

Die letzte Handwerkszählung datiert von 1977. Der damals gültige Merkmalskatalog ist weitgehend mit dem der in diesem Jahr stattfindenden Erhebung identisch, so daß im Zeitvergleich ökonomische Strukturveränderungen gut zu erkennen sein werden.

Vergleich 1949 – 1977

Seit 1949, der ersten Sonderzählung nach dem zweiten Weltkrieg im Handwerk, haben sich die ökonomischen Strukturen stark verändert. Der vielzitierte wirtschaftliche Wandel in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Nordrhein-Westfalen ist auch im

3) Kaiserliches Statistisches Amt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Berlin 1880

4) Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Heft 2, Stuttgart 1990

Handwerk klar erkennbar, wie einige nachfolgende Beispiele aus dem ersten und dem letzten Zählungsjahr belegen.

Gegliedert nach Handwerksgruppen wies die Zahl der Unternehmen im Jahr 1949 für das Bekleidungs- und Textilgewerbe sowie Ledergewerbe einen Anteil von 40 % aus; 1977 betrug dieser nur noch knapp 10 %.

Betrachtet man die Zahl der Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen, so hatten 1949 mehr als drei Viertel aller Handwerksunternehmen höchstens vier tätige Personen. 1977 gehörte nur etwas mehr als die Hälfte der gezählten Wirtschaftseinheiten zur gleichen Beschäftigtengrößenklasse.

Die Verteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Größenklassen zeigt weiterhin, daß in den vergangenen Jahrzehnten die Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten zunehmend an Bedeutung gewannen. Zuletzt gehörten etwa 17 % der Unternehmen der obersten Beschäftigtengrößenklasse an.

Das Bau- und Ausbaugewerbe sowie das Metallgewerbe sind die beiden beschäftigungsreichsten Handwerksgruppen, dabei zeigt sich jedoch eine unterschiedliche Entwicklung. Von 1949 bis 1963 stieg im Bau- und Ausbaugewerbe die Zahl der Beschäftigten an, doch der Anteil am gesamten Handwerk blieb in etwa konstant (ca. 36 %). Die Handwerkszählungen 1968 und 1977 zeigten dann für das Bau- und Ausbaugewerbe Rückgänge sowohl bei den absoluten Zahlen als auch bei den Anteilen. Im Metallgewerbe stiegen dagegen sowohl die Beschäftigtenzahlen als auch die Anteile im gesamten Verlauf der Jahre an. 1949 betrug der Anteil rund 14 %; 28 Jahre später waren es dann etwa 30 %.

Starkes wirtschaftliches Wachstum und die fortlaufenden Preissteigerungen bewirkten einen starken realen

und nominalen Anstieg des Umsatzes im deutschen Handwerk. Die Unternehmen des Metallgewerbes erhöhten ihren Anteil am Gesamtumsatz am stärksten. So wuchs dieser Anteil von 1949 bis 1977 kontinuierlich von rund 17 % auf circa 36 % an.

Die Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen weist im Zeitablauf für die Unternehmen mit zwei bis vier Beschäftigten einen rückläufigen Umsatzanteil auf. 1949 wurde mehr als jede dritte Mark (rd. 37 %) im Handwerk von diesen kleinen Unternehmen umgesetzt. 1977 war es nur noch gut jede zehnte Mark.

Der hier aufgezeigte Strukturwandel im Handwerk von 1949 bis 1977 hat sich im Verlauf der anschließenden Jahre bis heute offenbar fortgesetzt, wie aus der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung, der kurzfristigen Erhebung zur Beobachtung der Konjunktur dieses Wirtschaftssektors, abzulesen ist. Diesen Wandel statistisch genauer zu belegen, ist eines der Ziele der kommenden Handwerkszählung 1995.

Handwerkszählung 1995

Rechtsgrundlage für die kommende Handwerkszählung 1995 ist das Gesetz über die Statistiken im Handwerk (Handwerkstatistikgesetz – HwStatG) vom 7. März 1994. Wie aus dem Titel bereits erkennbar, werden mit diesem Gesetz mehrere Statistiken im Handwerk juristisch verankert. Zusätzlich zur Handwerkszählung schuf der Gesetzgeber den rechtlichen Rahmen für die anschließend folgende vierteljährliche Handwerksberichterstattung und erstmals für die Zählung des handwerksähnlichen Gewerbes. Das Für und Wider der Einbeziehung des handwerksähnlichen Gewerbes wurde im Vorfeld der Gesetzgebung zwischen Bund und Ländern dermaßen kontrovers diskutiert, daß als Konsequenz der damalige Entwurf eines Handwerkstatistikgesetzes in der par-

lamentarischen Beratung scheiterte. Die parlamentarische Hürde wurde jedoch dann in der abgelaufenen Legislaturperiode genommen, indem im Handwerkstatistikgesetz das Bundesministerium für Wirtschaft ermächtigt wird, eine Rechtsverordnung zu erlassen, das handwerksähnliche Gewerbe gesondert zu erfassen. Als möglicher Stichtag für diese Sonderzählung wird von dem zuständigen Fachministerium der 31. März 1996 favorisiert.

Stichtag der Handwerkszählung ist der 31. März 1995. In Nordrhein-Westfalen wurden vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik zu diesem Datum gut 120 000 Handwerksunternehmen angeschrieben, die zum größten Teil als selbständige Handwerker firmieren und zu einem kleineren Teil als handwerkliche Nebenbetriebe tätig sind. Berichtspflichtig zur Handwerkszählung sind Inhaber oder Leiter aller gemäß der Anlage A der Handwerksordnung in der Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen. Damit wird eine Legaldefinition angewendet. Die Handwerkskammern wirken bei dem Zensus mit, indem sie den mit der Erhebung beauftragten statistischen Ämtern der Bundesländer die Adressen und sonstigen notwendigen Angaben aus der Handwerksrolle übermitteln.

Inhalte der Fragebogen sind neben den für die organisatorische Abwicklung erforderlichen Hilfsmerkmalen und den allgemeinen Aussagen zum Unternehmen Angaben über die tätigen Personen, die Löhne und Gehälter einschließlich Sozialkosten, die Umsätze und die Absatzrichtungen. Wirtschaftssystematisch wird die Handwerkszählung 1995 nach den Gewerbebezügen der Anlage A der Handwerksordnung und der Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 1993 (WZ 93), der nationalen Fassung der europäischen NACE Rev. 1 gegliedert. Wie bereits 1977 wird es ein Mindestveröffentlichungsprogramm der Bundesländer geben. Vorgesehen sind 15 Tabellen, die zumin-

dest Landesergebnisse für alle Merkmale und zumeist nach Gewerbebezweigen gegliedert enthalten. Darüber hinaus gibt es fakultative Veröffentlichungen, besonders nach Handwerkskammerbezirken, welche in jedem Bundesland unterschiedlich aufbereitet werden. Damit versucht die amtliche Statistik, insbesondere den Wünschen der Handwerkskammern nach zweckerfüllenden Ergebnissen nachzukommen.

Erstmals wird in einer Sonderzählung die Prüfung auf die Notwendigkeit der statistischen Geheimhaltung für das Mindestveröffentlichungsprogramm, die fakultativen Veröffentlichungen sowie für Sonderauswertungen vollständig mit Hilfe der EDV durchgeführt. Neu ist dabei die Prüfung der sog. sekundären Geheimhaltungsfälle mittels eines im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen entwickelten Geheimhaltungsprogramms. Damit wird der Personal- und Zeitaufwand für diese notwendige und komplexe Aufgabe erheblich reduziert und der vom Gesetzgeber vorgeschriebene Schutz der persönlichen Daten gesichert.

Ziele der Sondererhebung

Neben der Darstellung der Struktur des Handwerks nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen, nach Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen sowie nach regionalen Gliederungen mit ihren jeweiligen Veränderungen im Zeitablauf ist ein weiteres Ziel der Handwerkszählung 1995 die Bildung einer Auswahlgrundlage für die neue vierteljährliche Handwerksberichterstattung ab 1996. Diese Stichprobenerhebung auf eine neue Basis zu stellen ist nötig, um einerseits der Umstellung aller Wirtschaftsstatistiken auf die allgemein verbindliche Wirtschaftszweigsystematik der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1) ab 1995 Rechnung zu tragen und an-

dererseits die bisher zur kurzfristigen Konjunkturerhebung meldenden kleineren Unternehmen weitgehend von der Berichtspflicht zu befreien. Die zur Zeit auskunftspflichtigen Unternehmen werden durch neue, bisher noch nicht berichtspflichtige Wirtschaftseinheiten ersetzt (Rotation). Die ökonomischen Veränderungen des Handwerks im Zeitablauf werden mit der Stichprobe durchaus ausreichend dargestellt, denn alle großen und wichtigen Gewerbebezweige sind einbezogen, und die auskunftspflichtigen Unternehmen melden Beschäftigtenzahlen und Umsatz.

Ebenfalls als Stichprobe ist die bisher halbjährlich durchgeführte Verdiensterhebung im Handwerk konzipiert. Auswahlgrundlage ist auch hier die Handwerkszählung. Die Ergebnisse informieren über Arbeitszeiten und Verdienste der verschiedenen Arbeitergruppen (z. B. Gesellen) in den wichtigsten Gewerbebezweigen des Handwerks.

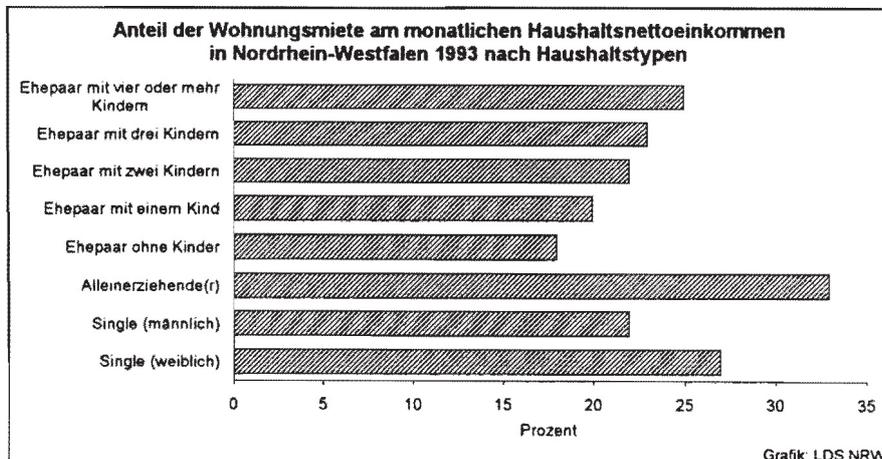
Aus Gründen der Vollständigkeit sei an dieser Stelle noch die Berufsbildungsstatistik genannt, obgleich sie mit der Handwerkszählung keine Verknüpfungen aufweist. Im Rahmen die-

Mietbelastung der Privathaushalte

Während der NRW-Durchschnittshaushalt monatlich rund ein Fünftel (21 %) seiner Einkünfte für die Wohnungsmiete ausgibt, ist diese Mietbelastung bei kinderreichen Familien, Alleinerziehenden, Singles und einkommensschwachen Haushalten höher. So müssen Familien mit vier oder mehr Kindern im Schnitt 25 % des Haushaltseinkommens für die Miete aufwenden; bei männlichen Singles sind es 22 %, bei weiblichen Singles 27 % und bei Alleinerziehenden sogar 33 %.

Besonders stark belastet sind Haushalte mit geringem Einkommen: Während etwa Haushalte mit einem Nettoeinkommen zwischen 2 500 und 3 000 DM im Schnitt 22 % der Einkünfte für die Miete aufwenden müssen, sind es bei gutverdienenden Haushalten über 10 000 DM nur 10 %, bei Haushalten mit einem Monatsbudget von 1 000 DM bis 1 200 DM dagegen 41 %.

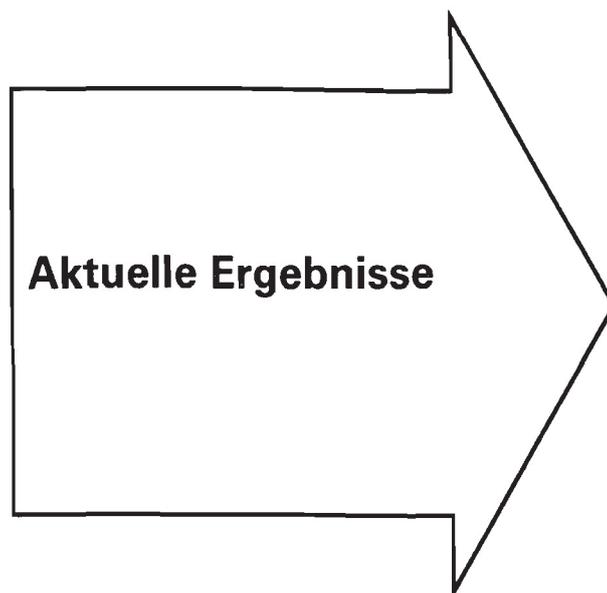
Bei den dargestellten Zahlen handelt es sich um Ergebnisse der „Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993“, bei der ein Hundertstel der nordrhein-westfälischen Privathaushalte nach den Wohnverhältnissen befragt wurde.



ser Erhebung, die auch die handwerkliche Berufsbildung betrifft, werden zum Beispiel Daten über Auszubildende, Ausbilder und Prüfungsteilnehmer erfragt. Hierzu berichtspflichtig sind die Handwerkskammern, die zudem über die Absolvierung der Meisterprüfung berichten, den für die Ausübung eines selbständigen Handwerks so wichtigen großen Befähigungsnachweis.

Die Ergebnisse der Handwerkszählung fließen auch in die umfangreichen Arbeiten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit ein; hier erfolgen Berechnungen zur Wertschöpfung.

Obwohl die Statistiken im Handwerk überwiegend den deutschen Interessenten als Wirtschaftsdaten dienen, besitzt die Handwerkszählung 1995 auch eine Bedeutung für die statistischen Belange der Europäischen Union. Ergebnisse der Handwerkszählung fließen als Bausteine in das zukünftige Unternehmensregister ein. Außerdem ermöglichen sie Vergleiche über den Versorgungsgrad der Regionen in der Europäischen Union mit handwerklichen Tätigkeiten. ■



Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

März 1995 (Basis 1985 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres					
				Haushaltstyp ¹⁾			Haushaltstyp ¹⁾					
				alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
				%	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	1 000	123,8	+ 2,1	123,5	123,1	125,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1			
ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	125,4	+ 2,2	124,3	124,3	126,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2			
ohne Saisonwaren	977,15	124,1	+ 2,1	124,1	123,5	125,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0			
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	750,29	119,2	+ 1,8	121,2	120,0	119,8	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8			
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	249,71	137,5	+ 3,1	133,5	135,7	138,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,9			
nur Heizöl und Kraftstoffe	47,51	90,2	- 0,8	89,0	99,3	96,5	- 0,8	+ 0,1	- 0,2			
Nahrungsmittel, Getränke,	229,89	116,4	+ 1,8	114,0	115,9	115,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6			
Tabakwaren	133,73	112,4	+ 1,1	112,3	112,6	112,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9			
Nahrungsmittel zusammen	15,59	106,9	+ 9,9	107,7	106,2	103,8	+10,1	+ 9,4	+ 7,8			
saisonabhängige Nahrungsmittel	5,89	92,9	+ 3,7	93,3	92,6	92,6	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,7			
Frischgemüse	0,91	148,3	+ 5,1	142,6	143,0	142,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2			
Frischfisch	7,64	97,7	+ 3,6	97,6	99,0	97,7	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,8			
Frischobst	1,51	182,9	+57,4	182,9	182,9	182,9	+57,4	+57,4	+57,4			
Kartoffeln	117,78	113,2	+ 0,1	113,0	113,2	113,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1			
sonstige Nahrungsmittel	24,57	107,7	- 0,6	106,5	108,0	108,0	- 0,5	- 0,6	- 0,5			
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	60,33	118,9	+ 2,3	115,2	119,8	117,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,2			
Getränke, Tabakwaren	43,94	126,1	+ 2,6	127,8	127,4	127,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8			
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	69,47	121,9	+ 1,2	122,2	121,7	121,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2			
Bekleidung, Schuhe	49,50	122,7	+ 1,2	123,1	122,3	122,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2			
Bekleidung	11,73	122,2	+ 1,2	122,1	123,0	122,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1			
Schuhe	250,29	122,8	+ 3,0	127,0	125,5	125,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1			
Wohnungsmieten, Energie	177,77	136,2	+ 4,0	140,7	138,2	136,8	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,0			
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	72,52	89,9	- 0,6	93,4	91,2	88,7	- 0,4	- 0,7	- 0,8			
Energie	3,48	111,5	+ 0,7	111,2	110,3	106,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2			
festen Brennstoffe (z. B. Kohle)	16,24	51,2	- 6,7	51,2	51,2	51,2	- 6,7	- 6,7	- 6,7			
Heizöl	11,90	81,8	- 1,4	81,4	80,5	79,5	- 1,3	- 1,6	- 1,6			
Gas	13,78	79,0	- 1,7	78,6	78,7	78,6	- 1,9	- 1,7	- 1,9			
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	27,12	119,3	+ 1,5	119,1	119,5	119,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5			
Elektrizität	72,21	119,8	+ 1,5	122,2	118,5	119,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5			
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	40,99	123,6	+ 1,2	141,9	130,1	117,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3			
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	144,03	125,2	+ 1,2	122,2	124,4	126,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4			
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung	10,46	143,9	+ 3,2	143,7	143,5	143,6	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0			
Kfz-Reparaturen	50,38	132,1	+ 0,5	132,5	132,0	131,8	- 0,5	+ 0,4	+ 0,5			
Pkw	31,27	110,5	+ 0,8	113,4	113,4	113,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1			
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	83,71	118,4	+ 1,2	123,9	118,9	119,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3			
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	109,41	147,5	+ 4,0	144,2	143,8	149,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,5			
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	63,15	160,5	+ 5,8	155,7	156,4	162,8	+ 6,8	+ 5,9	+ 4,9			
Dienstleistungen der Versicherungen												

1) Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfempfängern mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Gemeindefinanzen in Nordrhein-Westfalen

Ausgaben, Einnahmen und Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

Ausgaben / Einnahmen / Schulden	1. – 4. Quartal 1993	1. – 4. Quartal 1994	Veränderung 1. – 4. Quartal 1994 gegenüber 1. – 4. Quartal 1993	
			1 000 DM	%
Ausgaben des Verwaltungshaushaltes zusammen	85 510 857	88 921 608	+3 410 751	+ 4,0
darunter				
Personalausgaben	20 145 369	19 944 580	– 200 789	–1,0
Sachaufwand	11 486 133	11 650 127	+ 163 994	+ 1,4
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	15 915 444	17 473 369	+1 557 925	+ 9,8
Zinsausgaben	3 602 959	3 595 427	– 7 532	– 0,2
Gewerbesteuerumlage	1 113 637	1 571 042	+ 457 405	+41,1
Ausgaben des Vermögenshaushaltes zusammen	19 062 371	18 056 133	–1 006 238	– 5,3
darunter				
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	1 039 795	1 114 222	+ 74 427	+ 7,2
Erwerb von Vermögen	3 008 278	2 914 740	– 93 538	– 3,1
Baumaßnahmen zusammen	8 847 154	8 025 254	– 821 900	– 9,3
darunter für				
Schulen	1 004 556	1 084 439	+ 79 883	+ 8,0
Straßen	2 099 964	2 042 228	– 57 736	– 2,7
Abwasserbeseitigung	2 286 619	1 900 774	– 385 845	–16,9
Tilgung von Krediten, Rückzahlung von inneren Darlehen	3 867 559	3 581 717	– 285 842	– 7,4
darunter				
ordentliche Tilgung von Krediten am Kreditmarkt	1 783 009	1 898 624	+ 115 615	+ 6,5
außerordentliche Tilgung von Krediten, Umschuldungen am Kreditmarkt	1 907 960	1 482 986	– 424 974	–22,3
Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt	104 573 228	106 977 741	+2 404 513	+ 2,3
Einnahmen des Verwaltungshaushaltes zusammen	83 547 783	87 770 657	+4 222 874	+ 5,1
darunter				
Steuern zusammen	25 990 335	26 077 198	+ 86 863	+ 0,3
darunter				
Grundsteuer A	61 059	60 154	– 905	– 1,5
Grundsteuer B	2 809 784	2 972 305	+ 162 521	+ 5,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	11 595 123	11 581 387	– 13 736	– 0,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	11 206 625	11 142 551	– 64 074	– 0,6
allgemeine Umlagen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	12 647 469	13 382 220	+ 734 751	+ 5,8
Zuweisungen vom Land	14 271 829	15 291 528	+1 019 699	+ 7,1
Gebühren, sonstige Entgelte, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Ersatz von sozialen Leistungen	18 032 242	20 614 918	+2 582 676	+14,3
Einnahmen des Vermögenshaushaltes zusammen	20 174 664	17 530 439	–2 644 225	–13,1
darunter				
Entnahmen aus Rücklagen	932 841	1 062 621	+ 129 780	+13,9
Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen	1 714 416	2 503 050	+ 788 634	+46,0
Beiträge und ähnliche Entgelte	823 073	894 892	+ 71 819	+ 8,7
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitions- förderungsmaßnahmen zusammen	4 898 881	4 554 246	– 344 635	– 7,0
vom Land	4 355 658	3 996 218	– 359 440	– 8,3
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen	7 438 617	4 539 233	–2 899 384	–39,0
Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt	103 722 447	105 301 096	+1 578 649	+ 1,5
darunter				
Zuführung vom Vermögenshaushalt	759 529	951 997	+ 192 468	+25,3
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	4 078 062	3 524 207	– 553 855	–13,6
innere Verrechnungen	1 668 863	1 766 571	+ 97 708	+ 5,9
Schulden zusammen¹⁾	50 928 256	51 061 319	+ 133 063	+ 0,3
Kreditmarktmittel	49 304 039	49 454 292	+ 150 253	+ 0,3
Schuldenaufnahme zusammen	7 414 134	4 496 223	–2 917 911	–39,4
Kreditmarktmittel	7 275 618	4 338 649	–2 936 969	–40,4

1) ohne Schulden der Eigenbetriebe und der kommunalen Krankenhäuser

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter sowie Umsatz
1994

Systematik-Nr.	Wirtschaftszweig Hauptgruppe	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden	
			insgesamt	darunter Arbeiter		
			Monatsdurchschnitt			1 000
21	Bergbau	B	78	102 273	79 549	99 990
22	Mineralölverarbeitung	G	20	6 360	3 427	5 088
24	Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	G	1	132	28	34
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	G	671	30 796	21 304	38 698
27	Eisenschaffende Industrie	G	107	84 967	61 087	88 737
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	G	96	25 974	18 718	30 271
29	Gießerei	G	185	28 551	22 302	35 147
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke	G	60	8 760	6 065	10 242
3015	Drahtziehereien (einschl. Herstellung von Drahterzeugnissen)	G	96	12 646	9 256	14 946
3021	Herstellung von Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preß-, Zieh- und Stanzteilen	I	168	22 608	17 400	28 511
3025	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	I	440	31 492	23 690	40 099
3030	Mechanik	G	53	1 913	1 568	2 613
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	I	537	64 367	44 679	75 396
32	Maschinenbau	I	1 632	241 118	141 782	227 882
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft- fahrzeugen usw.	I	491	107 962	82 464	127 169
34	Schiffbau	I	13	753	577	863
35	Luft- und Raumfahrzeugbau	I	8	1 083	325	526
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	I	925	175 167	108 825	168 324
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	I	187	13 044	8 089	12 915
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	I	996	118 528	85 031	134 197
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriks	V	51	4 987	3 488	5 623
40	Chemische Industrie	G	437	170 370	83 267	132 718
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen.	I	28	9 140	2 491	3 854
51	Feinkeramik	V	18	2 803	1 972	3 543
52	Herstellung und Verarbeitung von Glas	V	74	17 897	13 561	21 960
53	Holzbearbeitung	G	189	11 547	8 626	14 431
54	Holzverarbeitung	V	611	65 024	49 712	81 849
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	G	38	10 864	8 294	14 084
56	Papier- und Pappeverarbeitung	V	235	31 248	22 845	35 456
57	Druckerei, Vervielfältigung	V	477	38 017	26 188	41 352
58	Herstellung von Kunststoffwaren	V	687	72 913	51 588	84 101
59	Gummiverarbeitung	G	56	13 935	10 198	17 387
61	Ledererzeugung	V	8	1 109	892	1 352
62	Lederverarbeitung	V	55	4 847	3 344	5 110
63	Textilgewerbe	V	359	44 824	30 745	48 425
64	Bekleidungs-gewerbe	V	343	30 970	19 991	29 371
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	V	3	140	114	223
68	Ernährungsgewerbe	N	843	110 918	71 030	126 326
69	Tabakverarbeitung	N	8	1 215	556	920
	Bergbau	B	78	102 273	79 549	99 990
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	G	2 009	406 815	254 140	404 396
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	I	5 425	785 262	515 353	819 736
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	V	2 921	314 779	224 440	358 365
	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	N	851	112 133	71 586	127 246
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe		11 284	1 721 262	1 145 068	1 809 733

Bruttolöhne	Bruttogehälter	Gesamtumsatz		Umsatz aus Eigenerzeugung		Systematik-Nr.
		insgesamt	darunter Auslandsumsatz	insgesamt	darunter Auslandsumsatz	
1 000 DM						
4 138 639	1 989 392	19 810 568	445 094	18 387 656	445 094	21
226 794	797 602	22 955 898	338 322	16 998 022	275 201	22
1 337	8 780	92 357	58 830	92 357	58 830	24
1 222 256	761 772	10 533 387	1 122 229	9 843 069	1 088 584	25
3 086 006	1 884 345	25 827 600	9 377 392	25 064 754	9 366 130	27
1 039 727	620 962	9 579 009	3 246 743	8 025 260	2 270 818	28
1 171 072	519 173	4 976 365	1 052 824	4 792 517	1 025 105	29
337 994	218 118	3 316 915	965 571	3 245 841	948 189	3011
447 314	257 220	3 665 895	838 450	3 103 944	650 832	3015
870 227	399 500	4 790 364	1 026 636	4 586 797	981 679	3021
1 138 807	605 662	5 917 254	1 315 752	5 628 625	1 269 468	3025
69 145	26 968	319 192	14 329	285 884	9 549	3030
2 408 571	1 624 631	13 353 269	1 796 915	12 754 637	1 725 644	31
7 357 616	8 198 415	55 177 111	24 527 081	51 215 484	22 875 718	32
4 721 665	2 478 232	37 168 014	16 175 530	32 914 018	14 882 591	33
26 350	13 160	128 911	35 552	125 203	35 552	34
14 423	59 715	174 111	52 291	164 214	46 561	35
5 092 805	5 309 511	40 146 341	9 620 469	36 901 016	8 936 610	36
334 441	350 681	2 211 460	578 266	1 936 399	508 118	37
3 827 338	2 511 343	27 129 760	7 259 350	25 172 484	6 806 066	38
137 169	92 638	977 955	201 824	968 343	201 641	39
4 877 920	8 107 698	70 303 804	29 209 135	60 862 315	26 689 544	40
123 034	522 081	3 825 154	891 691	3 814 792	891 561	50
97 026	67 121	691 950	91 726	639 309	85 618	51
747 744	353 254	4 192 920	1 006 508	3 954 664	969 695	52
424 468	208 295	3 497 753	337 306	3 252 459	303 425	53
2 484 318	1 059 492	16 527 251	1 586 366	15 559 689	1 536 705	54
488 993	226 598	4 327 706	2 042 192	4 303 776	2 041 265	55
1 048 643	642 843	8 470 878	2 278 766	8 040 558	2 199 608	56
1 442 497	944 024	7 575 209	457 956	7 456 461	456 021	57
2 423 609	1 666 245	18 039 619	14 258 177	16 795 405	4 044 125	58
514 652	305 344	2 564 814	734 687	2 332 287	665 416	59
40 144	15 542	290 081	50 466	289 882	50 466	61
115 474	94 947	1 434 678	376 566	1 112 520	260 835	62
1 289 022	927 190	10 418 266	3 135 811	10 050 637	3 070 759	63
622 782	696 702	8 544 105	1 995 397	8 254 728	1 966 362	64
4 953	1 355	14 504	–	14 504	–	65
3 062 552	2 385 912	48 016 558	4 261 608	42 169 861	4 088 292	68
17 205	55 526	308 740	15 081	295 751	15 081	69
4 138 639	1 989 392	19 810 568	445 094	18 387 656	445 094	B
13 907 678	13 442 875	161 960 695	49 338 010	142 202 485	45 392 888	G
25 915 277	22 072 931	190 021 749	63 279 533	175 213 669	58 959 568	I
10 453 381	6 561 353	77 177 416	15 439 563	73 136 700	14 841 835	V
3 079 757	2 441 438	48 325 298	4 276 689	42 465 612	4 103 373	N
57 494 732	46 507 989	497 295 726	132 778 889	451 406 122	123 742 758	

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Energieverbrauch 1994

Systematik Nr.	Wirtschaftszweig		Energie- verbrauch ¹⁾ insgesamt	Kohleverbrauch	Heizöl
			t SKE ²⁾		t
21	Bergbau	B	7 136 762	7 291 708	71 420
22	Mineralölverarbeitung	G	2 111 501	–	1 221 110
24	Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	G	–	–	–
25	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	G	2 284 370	1 204 050	139 441
27	Eisenschaffende Industrie	G	13 034 801	8 332 614	729 334
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	G	1 455 758	140 770	33 818
29	Gießerei	G	522 487	95 382	11 886
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke	G	137 179	–	3 944
3015	Drahtziehereien (einschl. Herstellung von Drahterzeugnissen)	G	133 918	147	1 892
3021	Herstellung von Gesenk- und leichten Freiformschmiedestücken, schweren Preß-, Zieh- und Stanzteilen	I	174 391	–	8 743
3025	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	I	278 009	3	11 786
3030	Mechanik	G	–	–	–
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	I	155 987	610	11 251
32	Maschinenbau	I	682 432	12 707	61 080
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft- fahrzeugen usw.	I	568 338	44 162	27 365
34	Schiffbau	I	2 169	171	478
35	Luft- und Raumfahrzeugbau	I	1 520	–	436
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	I	430 199	1 334	38 623
37	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	I	14 934	–	1 926
38	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	I	451 052	96	43 727
39	Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors	V	11 567	19	1 182
40	Chemische Industrie	G	9 432 285	2 015 017	1 449 441
50	Herstellung von Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräten und -einrichtungen	I	23 137	–	177
51	Feinkeramik	V	72 815	–	1 329
52	Herstellung und Verarbeitung von Glas	V	771 014	–	118 325
53	Holzbearbeitung	G	101 630	4 134	21 366
54	Holzverarbeitung	V	123 374	–	23 385
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	G	1 234 257	458 605	87 080
56	Papier- und Pappeverarbeitung	V	288 355	61	22 473
57	Druckerei, Vervielfältigung	V	127 313	–	5 278
58	Herstellung von Kunststoffwaren	V	411 393	30 638	23 505
59	Gummiverarbeitung	G	95 838	5 313	5 506
61	Ledererzeugung	V	–	4 416	–
62	Lederverarbeitung	V	4 788	–	919
63	Textilgewerbe	V	586 382	7 497	43 364
64	Bekleidungs-gewerbe	V	49 502	338	11 425
65	Reparatur von Gebrauchsgütern (ohne elektrische Geräte für den Haushalt)	V	–	–	–
68	Ernährungsgewerbe	N	1 507 518	170 377	222 002
69	Tabakverarbeitung	N	1 927	–	213
	Bergbau	B	7 136 762	7 291 708	71 420
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	G	30 551 685	12 256 032	3 705 280
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	I	2 782 168	59 083	205 592
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	V	2 460 743	42 969	254 161
	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	N	1 509 445	170 377	222 215
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe		44 440 803	19 820 169	4 458 668

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten – 2) Umrechnung in Tonnen Braunkohlenbriketts und -koks = 0,69; leichtes Heizöl = 1,46; schweres Heizöl = 1,4; 1 000 kWh Strom = 0,123; 1 000 Nm³ Gas = 1,2

verbrauch	Gasverbrauch		Stromverbrauch		Systematik Nr.
	t SKE ²⁾	1 000 Nm ³ bezogen auf H ₀ = 35 169 kJ/m ³	t SKE ²⁾	1 000 kWh		t SKE^{2)}
102 868	406 738	488 086	10 015 013	1 231 846	21
1 733 607	173 517	208 220	2 035 111	250 318	22
.	.	.	.	.	24
198 521	486 987	584 386	2 429 688	298 851	25
1 021 350	2 444 459	2 933 352	10 519 232	1 293 867	27
48 507	318 927	382 711	7 185 121	883 770	28
17 322	211 190	253 426	1 277 948	157 189	29
5 747	69 656	83 588	388 966	47 844	3011
2 762	67 438	80 927	407 160	50 082	3015
12 679	76 459	91 749	568 801	69 963	3021
17 108	142 962	171 555	726 464	89 354	3025
.	.	.	.	.	3030
16 413	86 421	103 702	287 362	35 345	31
88 921	295 468	354 556	1 844 661	226 891	32
39 489	202 753	243 306	1 962 541	241 396	33
696	635	763	4 388	539	34
636	68	82	6 523	802	35
56 122	155 779	186 933	1 538 368	189 218	36
2 798	4 131	4 957	58 374	7 179	37
63 679	180 917	217 101	1 385 653	170 428	38
1 723	4 106	4 928	39 844	4 897	39
2 059 473	3 383 296	4 059 953	17 863 901	2 197 262	40
259	12 575	15 091	76 236	9 377	50
1 935	52 925	63 511	62 790	7 723	51
165 770	385 116	462 137	1 183 528	145 572	52
30 641	6 043	7 251	581 004	71 463	53
33 792	11 367	13 640	633 389	77 907	54
122 532	316 766	380 119	3 111 030	382 657	55
32 528	125 796	150 957	853 375	104 967	56
7 698	42 114	50 534	561 635	69 083	57
34 189	86 213	103 457	2 016 970	248 086	58
7 973	40 384	48 460	297 537	36 598	59
.	2 748	3 298	20 186	2 483	61
1 338	955	1 146	18 741	2 304	62
62 171	303 184	363 820	1 291 084	158 805	63
16 436	13 112	15 730	142 390	17 516	64
.	-	-	445	55	65
317 266	620 953	745 142	2 570 714	316 198	68
311	776	931	5 569	685	69
102 868	406 738	488 086	10 015 013	1 231 846	B
5 249 107	7 519 893	9 023 869	46 141 497	5 675 414	G
298 800	1 158 168	1 389 795	8 459 371	1 040 492	I
361 924	1 027 636	1 233 158	6 824 377	839 398	V
317 577	621 729	746 073	2 576 283	316 883	N
6 330 276	10 734 164	12 880 981	74 016 541	9 104 033	

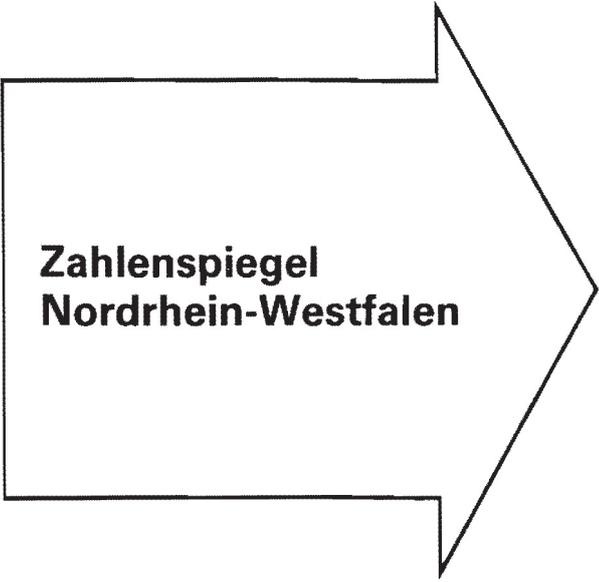
Steinkohleneinheiten (SKE) nach folgendem Schlüssel: Steinkohle und Steinkohlenbriketts = 1,0; Steinkohlenkoks = 0,97; Rohbraunkohle = 0,27;

Unfallursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden

Jahr	Unfallursachen										insgesamt
	beim Führer des Fahr- zeugs	beim Fahrzeug	beim Fußgänger		Straßenverhältnisse			Witte- rungs- einflüsse	andere Ein- flüsse		
			zu- sammen	darunter spielende Kinder	zu- sammen	darunter Glätte durch					
Regen	Schnee oder Eis	Verun- reinigung, Öl									
1980.	113 883	1 780	16 179	273	9 576	4 741	3 913	446	812	1 119	143 349
1981.	108 560	1 733	13 864	203	12 854	6 572	5 324	488	828	1 071	138 910
1982.	111 178	1 892	13 279	189	9 662	5 346	3 374	525	830	1 100	137 941
1983.	116 897	2 058	13 010	180	10 468	5 808	3 651	564	820	1 232	144 485
1984.	112 152	1 847	12 683	149	9 908	6 083	2 898	535	666	1 161	138 417
1985.	98 785	1 613	11 032	127	10 063	3 955	5 268	401	812	963	123 268
1986.	105 178	1 647	11 141	113	9 482	5 221	3 465	378	701	1 150	129 299
1987.	101 016	1 624	10 596	118	10 223	5 625	3 920	278	806	1 015	125 280
1988.	107 508	1 575	10 690	104	9 865	7 161	2 053	302	622	1 138	131 398
1989.	108 359	1 589	10 017	102	7 798	5 666	1 542	292	891	1 091	129 745
1990.	105 092	1 495	9 444	110	7 635	5 471	1 615	226	932	1 088	125 686
1991.	98 797	1 292	8 686	109	6 853	4 113	2 311	206	628	1 006	117 262
1992.	102 565	1 416	8 804	94	6 977	5 456	1 037	203	621	1 062	121 445
1993.	101 196	1 348	8 561	68	7 817	5 630	1 726	178	684	1 109	120 671
1994.	101 545	1 309	8 280	100	7 357	5 499	1 344	232	548	1 030	120 069

Vorläufig festgestellte Unfallursachen	Unfallursachen im Jahre 1994 bei							
	motorisier- ten Zwei- rädern	Personen- kraft- wagen ¹⁾	Bussen	Güter- kraft- fahrzeugen	landw. Zugma- schinen	Fahrrädern	sonstigen Fahr- zeugen	Fahr- zeugen insgesamt
Ursachen bei Fahrzeugführern	6 963	73 304	587	6 480	275	12 812	1 124	101 545
davon in bezug auf								
Verkehrstüchtigkeit	502	4 362	5	193	12	1 187	19	6 280
darunter Alkoholeinfluß	465	3 622	3	116	9	1 145	17	5 377
Straßenbenutzung	444	1 809	20	162	11	3 869	102	6 417
Geschwindigkeit, nicht angepaßte	2 018	14 863	83	1 295	22	441	101	18 823
Abstand	653	9 924	79	1 305	14	200	69	12 244
Überholen	600	2 370	32	297	10	211	111	3 631
Vorbeifahren	24	293	11	38	1	22	11	400
Nebeneinanderfahren	39	860	7	212	-	79	40	1 237
Vorfahrt, Vorrang	521	11 710	49	708	59	1 641	117	14 805
Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren	488	12 984	62	963	91	1 983	149	16 720
Verhalten gegenüber Fußgängern	160	4 865	114	288	3	436	137	6 003
ruhenden Verkehr, Verkehrssicherung	9	967	8	77	4	8	12	1 085
Beleuchtungsvorschriften	22	41	1	13	1	186	6	270
Ladung, Besetzung	34	93	-	99	5	60	24	315
andere Ursachen	1 449	8 163	116	830	42	2 489	226	13 315
Ursachen bei Fahrzeugen	180	520	6	145	13	429	16	1 309
davon								
Mängel an der Beleuchtung	32	27	-	6	5	235	1	306
Mängel an der Bereifung	56	267	-	49	-	8	1	381
Mängel an den Bremsen	42	75	4	51	1	143	4	320
sonstige Mängel	50	151	2	39	7	43	10	302

1) einschl. Kombinationskraftwagen



**Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen**

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 590 082	17 721 560
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	1 803 208	1 895 324
Bevölkerungsbewegung				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 242	8 860
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	16 408	16 180
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 574	2 586
6	* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	15 734	16 222
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	114	101
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+674	-42
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	35 492	30 120
10	* darunter aus dem Ausland ⁵⁾	Anzahl	22 055	18 883
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	22 058	23 399
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	10 491	12 056
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+13 434	+6 721
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶⁾	Anzahl	40 879	43 424
			1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt	
Arbeitsmarkt				
15	* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ⁷⁾	1 000	6 088	5 965
16	* Frauen	1 000	2 433	2 423
17	* Ausländer	1 000	521	549
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	625	644
19	* darunter Frauen	1 000	581	598
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	207	197
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾	1 000	2 256	2 114
23	* darunter Frauen	1 000	548	510
24	* Baugewerbe	1 000	368	371
25	* darunter Frauen	1 000	36	37
26	* Handel	1 000	906	903
27	* darunter Frauen	1 000	485	483
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	293	289
29	* darunter Frauen	1 000	83	82

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1993			1994				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
17 722 438	17 730 172	17 736 586	17 774 968	17 779 202	17 783 317	17 791 749	1
1 899 718	1 904 970	1 908 167	1 950 483	1 954 522	1 958 407	1 964 858	2
11 416	10 799	11 397	13 367	11 520	9 441	12 088	3
17 086	16 964	17 463	16 031	15 859	15 538	17 049	4
2 823	2 722	2 769	2 716	2 736	2 554	2 684	5
15 577	14 804	14 828	15 593	15 343	15 862	16 278	6
112	112	98	73	102	91	94	7
+1 509	+2 160	+2 635	+438	+516	-324	+771	8
29 918	31 748	29 843	23 622	25 870	28 547	32 476	9
19 726	19 506	17 020	12 910	14 107	14 696	17 424	10
22 647	26 174	26 064	19 806	22 385	24 108	24 815	11
12 030	13 519	13 465	9 731	10 967	11 358	11 374	12
+7 271	+5 574	+3 779	+3 816	+3 485	+4 439	+7 661	13
39 888	45 315	43 306	42 068	45 244	45 636	50 720	14
1992	1993			1994			
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
6 049	5 996	5 956	5 993	5 915	5 856	5 840	15
2 436	2 425	2 408	2 436	2 422	2 408	2 395	16
540	541	548	561	545	538	538	17
635	639	642	643	652	654	654	18
591	594	596	597	605	606	606	19
204	201	198	196	193	190	187	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 208	2 162	2 124	2 109	2 060	2 018	2 001	22
534	523	512	509	496	488	483	23
365	364	371	382	368	365	372	24
36	36	37	37	37	37	37	25
908	905	897	908	902	895	888	26
487	484	478	485	483	478	472	27
292	289	288	290	287	285	284	28
83	82	82	83	82	81	81	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1992	1993
			Vierteljahresdurchschnitt	
Noch: Arbeitsmarkt				
Noch: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung				
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	226	228
2	* darunter Frauen	1 000	118	120
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 319	1 348
4	* darunter Frauen	1 000	855	877
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	162	167
6	* darunter Frauen	1 000	110	114
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	350	349
8	* darunter Frauen	1 000	181	183
			1993	1994
Monatsdurchschnitt				
9	* Arbeitslose ²⁾	1 000	709	785
10	* darunter Frauen	1 000	301	323
Arbeitslosenquote ²⁾				
11	* Insgesamt	%	9,7	10,7
12	* Frauen	%	10,0	10,6
13	* Männer	%	9,4	10,7
14	* Ausländer	%	18,5	19,4
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	8,4	9,8
16	* Offene Stellen ²⁾	1 000	52	54
17	* Kurzarbeiter ²⁾³⁾	1 000	182	65
			1993	1994
Monatsdurchschnitt				
Tierische Produktion				
18	* Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	111	100
darunter				
19	* Rinder	1 000 t	23	19
20	* Kälber	1 000 t	2	2
21	* Schweine	1 000 t	86	78
22	* Konsumeier ⁵⁾	1 000	90 643	90 067
23	* Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	3 350	3 488
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	216	218

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

1992	1993			1994			Lfd. Nr.
31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	
229	227	226	229	229	227	225	1
120	119	118	121	121	120	119	2
1 327	1 332	1 337	1 361	1 361	1 364	1 370	3
864	868	867	885	888	891	889	4
165	166	165	166	169	169	170	5
112	113	113	113	115	115	115	6
350	349	349	350	347	345	344	7
182	182	183	184	182	182	181	8
1994				1995			
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
813	817	803	772	807	803	786	9
331	330	326	316	326	324	320	10
11,1	11,1	10,9	10,5	11,0	11,0	10,7	11
10,9	10,8	10,7	10,4	10,6	10,6	10,4	12
11,2	11,3	11,1	10,6	11,3	11,2	10,9	13
19,9	20,1	20,0	19,6	20,0	20,1	19,8	14
9,8	9,9	9,7	9,5	10,3	10,4	10,0	15
47	52	55	50	54	59	64	16
134	133	109	27	31	37	37	17
1993	1994			1995			
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
108	106	98	106	104	102	89	18
22	20	19	21	20	18	17	19
2	2	2	2	2	2	2	20
84	84	78	83	82	82	70	21
94 324	94 374	92 850	87 918	84 059	65 339p	73 783p	22
3 484	3 495	3 323	3 610	3 666	3 167	2 885	23
202	208	192	204	216	222	208	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeier. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²⁾				
1	* Beschäftigte ³⁾	1 000	1 843	1 721
2	* darunter Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 238	1 145
3	* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	160 138	150 811
4	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	5 027	4 791
5	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 975	3 876
6	* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	40 283	41 441
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	10 272	11 065
8	* Index des Auftragseingangs (real)	1985 = 100	106,0	112,2
9	* Inland	1985 = 100	111,7	116,8
10	* Ausland	1985 = 100	95,1	103,1
11	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	97,6	107,7
12	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	110,0	114,2
13	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	119,0	118,8
14	* Index der Nettoproduktion ⁵⁾	1985 = 100	105,6	108,2
15	* Bergbau	1985 = 100	68,5	62,3
16	* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	102,3	109,6
17	* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	109,2	110,9
18	* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	114,6	113,8
19	* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	129,6	132,1
Öffentliche Energieversorgung				
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 516	11 521
21	* Stromverbrauch ⁶⁾	Mill. kWh	10 496	10 529
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Bauwirtschaft und Bautätigkeit				
<i>Bauhauptgewerbe⁷⁾</i>				
22	* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	239 110	238 812
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 505	24 807
darunter für den				
24	* Wohnungsbau	1 000	8 666	9 609
25	* gewerblichen und industriellen Bau ⁸⁾	1 000	9 138	8 824
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	6 588	6 282

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

1993			1994				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
1 805	1 794	1 779	1 717	1 705	1 698	1 689	1
1 207	1 197	1 185	1 143	1 135	1 129	1 121	2
159 957	158 706	147 459	157 375	150 742	153 559	142 324	3
5 195	6 056	5 168	4 714	4 924	5 868	4 849	4
3 776	5 084	4 223	3 630	3 679	4 884	4 212	5
41 364	41 000	40 823	45 198	42 624	44 388	43 722	6
10 264	10 374	10 754	12 015	11 418	11 768	11 859	7
105,8	104,9	101,4	120,0	112,9	115,0	110,4	8
111,4	111,5	102,9	126,2	116,4	119,4	112,0	9
95,0	92,1	98,6	108,0	106,1	106,3	107,2	10
97,2	96,9	93,5	110,1	109,0	109,7	107,8	11
108,9	110,2	111,7	126,0	114,9	118,9	117,3	12
121,0	112,3	97,6	131,8	117,4	118,7	101,5	13
108,1	113,3	96,7	110,7	114,7	120,0	108,1	14
67,0	68,6	64,1	59,9	63,5	67,4	67,5	15
104,8	107,3	89,0	111,4	115,8	115,7	101,2	16
110,3	117,7	105,5	115,2	117,7	127,9	118,8	17
121,2	126,1	97,4	117,5	120,4	125,7	108,0	18
135,2	145,7	126,5	129,9	143,7	150,0	130,8	19
11 770	12 926	13 038	10 258	10 964	11 441	11 813	20
10 825	11 690	11 556	10 250	10 842	11 167	11 616	21
1993	1994			1995			Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
235 256	232 562	230 520	239 650	237 737	234 747	232 242	22
18 645	21 830	18 675	25 849	20 781	19 362	21 484	23
6 663	8 352	6 892	10 082	8 089	7 628	8 690	24
7 179	8 022	7 141	9 092	7 600	7 544	7 806	25
4 752	5 385	4 571	6 530	5 092	4 105	4 895	26

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt –

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit				
<i>Noch: Bauhauptgewerbe²⁾</i>				
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	765,3	785,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	232,3	237,2
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 099,9	3 197,6
4	* Index des Auftragseingangs ³⁾	1991 = 100	98,8	95,3
5	Hochbau zusammen	1991 = 100	106,2	107,4
6	* Wohnungsbau	1991 = 100	124,9	138,7
7	Tiefbau zusammen	1991 = 100	89,1	79,7
8	Straßenbau	1991 = 100	83,0	81,2
<i>Ausbaugewerbe</i>				
9	* Beschäftigte	Anzahl	54 854	55 886
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 281	6 385
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	651,4	689,4
<i>Baugenehmigungen</i>				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 147	3 624
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 568	2 900
14	* umbauter Raum	1 000 m ³	3 866	4 609
15	* Wohnfläche	1 000 m ²	680	814
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 484 651	1 874 401
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	362	358
18	* umbauter Raum	1 000 m ³	2 809	2 631
19	* Nutzfläche	1 000 m ²	461	421
20	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	702 746	624 794
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	8 428	10 112
22	* Wohnräume insgesamt	Anzahl	35 545	42 204
			1992	1993
			Monatsdurchschnitt	
Innerdeutscher Warenverkehr				
Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins				
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	201 020	174 766
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 342 595	1 348 247

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

1993	1994				1995		Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
713,3	662,2	569,0	1 194,8	767,7	648,8	640,4	1
236,5	211,0	208,8	352,4	249,8	217,0	215,0	2
3 923,8	2 114,9	2 268,7	3 626,1	4 149,7	2 225,4	2 404,0	3
116,0	76,9	43,0	90,0	115,8	70,8	82,8	4
133,0	91,3	88,7	106,7	133,5	78,3	84,3	5
172,6	101,7	103,5	128,0	191,3	101,5	124,8	6
94,1	58,2	52,6	68,4	92,9	61,1	80,9	7
77,5	49,4	39,2	68,9	83,2	45,0	62,9	8
55 767	54 559	54 053	57 716r	57 039	56 150	55 737	9
6 184	6 090	5 734	6 745r	6 286	6 314	5 950	10
1 030,8	483,4	497,9	857,1r	1 072,6	510,9	556,7	11
3 812	2 641	2 733	2 834	5 065	2 361	2 651	12
3 026	2 157	2 165	2 240	3 907	1 863	2 133	13
4 864	3 308	3 639	3 773	6 929	3 045	3 240	14
871	588	635	662	1 237	544	580	15
1 926 622	1 298 612	1 445 911	1 548 916	2 885 371	1 269 903	1 324 676	16
468	340	265	315	556	262	263	17
4 980	2 149	2 304	2 295	4 703	1 872	2 816	18
845	363	322	401	772	279	424	19
1 483 691	486 712	352 724	708 238	1 160 243	368 397	1 050 781	20
11 092	7 314	8 416	8 420	15 915	6 887	7 216	21
45 430	30 484	33 283	34 215	64 548	28 379	30 028	22
1993			1994				
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
268 645	193 626	176 497	263 874	186 600	224 099	179 406	23
1 748 211	1 691 465	1 428 553	1 484 905	1 442 354	1 565 317	1 537 649	24

hochgerechnet – 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993 ²⁾	1994
			Monatsdurchschnitt	
Außenhandel				
<i>Ausfuhr³⁾ (Spezialhandel)</i>				
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 508,6	12 739,3
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	441,0	481,9
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	11 067,6	12 257,4
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	131,4	137,6
5	* Halbwaren	Mill. DM	739,3	774,8
6	* Fertigwaren	Mill. DM	10 197,0	11 345,0
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 802,9	3 157,9
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	7 394,0	8 187,1
Ausfuhr in die/nach				
9	* EU-Länder	Mill. DM	6 026,0	6 522,7
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 077,9	1 119,4
11	Niederlande	Mill. DM	1 228,3	1 410,9
12	Frankreich	Mill. DM	1 183,5	1 280,4
13	Großbritannien	Mill. DM	981,6	977,9
14	Italien	Mill. DM	780,6	877,8
15	Spanien	Mill. DM	350,3	385,0
16	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	863,9	973,7
17	Österreich	Mill. DM	602,5	675,2
18	Schweiz	Mill. DM	519,8	602,6
19	Schweden	Mill. DM	253,8	312,7
<i>Einfuhr³⁾ (Generalhandel)</i>				
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	12 312,3	13 287,8
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 481,0	1 452,0
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	10 831,3	11 835,8
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	704,8	717,3
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 508,2	1 668,0
25	* Fertigwaren	Mill. DM	8 618,3	9 450,5
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	1 783,1	2 024,0
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	6 835,2	7 426,5
28	* Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	6 753,8	7 146,4

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) Wegen

1993 ²⁾			1994				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
12 091,1	11 987,6	12 233,5	13 155,0	13 329,4	13 396,3	14 150,4	1
470,5	457,9	511,7	517,3	494,5	499,0	472,5	2
11 620,6	11 529,7	11 721,8	12 637,7	12 834,8	12 897,2	13 677,9	3
130,4	125,7	157,5	136,1	170,7	118,5	160,5	4
793,2	825,6	775,9	810,8	823,7	852,1	866,7	5
10 697,0	10 578,4	10 788,4	11 690,8	11 840,4	11 926,6	12 650,7	6
3 169,9	2 953,7	2 797,8	3 272,9	3 397,3	3 453,3	3 479,7	7
7 527,1	7 624,7	7 990,6	8 417,9	8 443,1	8 473,3	9 171,0	8
6 420,5	6 217,3	5 810,9	7 004,2	6 910,2	6 585,7	6 732,6	9
1 117,8	1 045,9	1 031,5	1 242,6	1 181,2	1 102,9	1 115,8	10
1 320,0	1 317,7	1 315,6	1 616,2	1 529,3	1 376,7	1 358,0	11
1 271,5	1 214,2	1 070,4	1 344,4	1 363,3	1 255,1	1 386,3	12
1 018,8	1 032,8	935,7	954,6	961,7	1 032,7	940,2	13
825,4	843,2	707,1	951,0	954,2	904,7	959,7	14
393,6	339,7	326,1	397,7	417,3	442,8	472,5	15
879,4	1 035,5	996,3	977,3	950,6	1 064,7	1 025,6	16
611,7	599,2	603,0	649,1	808,5	704,5	670,9	17
527,0	509,9	518,7	609,5	762,8	576,6	656,8	18
269,4	281,6	261,5	321,1	359,7	368,3	370,6	19
12 744,6	12 983,6	13 400,1	13 517,3	14 036,3	14 086,4	15 420,0	20
1 423,6	1 704,2	1 765,9	1 433,4	1 415,8	1 525,2	1 761,2	21
11 321,0	11 279,5	11 634,2	12 083,9	12 620,6	12 561,3	13 658,8	22
827,6	510,0	758,3	733,6	717,6	783,9	772,5	23
1 551,2	1 702,1	1 823,9	1 484,8	1 858,6	1 824,1	2 178,1	24
8 942,3	9 067,4	9 051,9	9 865,5	10 044,4	9 953,3	10 708,1	25
1 803,6	1 868,7	1 836,2	2 034,9	2 182,9	2 235,0	2 277,6	26
7 138,7	7 198,7	7 215,7	7 830,5	7 861,6	7 718,3	8 430,6	27
6 962,3	7 255,7	7 566,5	7 207,5	7 760,3	7 244,7	8 058,3	28

der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Einzelhandel²⁾				
1	* Beschäftigte	1986 = 100	103,9	103,6
2	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	129,1	130,7
3	davon des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	111,3	111,2
4	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	128,5	125,7
5	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	168,4	180,8
6	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	113,0	108,6
7	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	176,4	183,4
8	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	140,4	147,4
9	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	145,8	153,5
10	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	154,3	159,2
11	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	121,5	121,1
12	* Umsatz (real)	1986 = 100	114,0	114,1
13	davon des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100	100,9	99,2
14	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986 = 100	113,2	109,3
15	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte)	1986 = 100	142,0	147,5
16	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1986 = 100	117,7	111,9
17	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986 = 100	158,3	170,0
18	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	1986 = 100	131,5	138,2
19	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100	125,2	122,1
20	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1986 = 100	123,1	126,2
21	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986 = 100	109,5	108,6
Gastgewerbe²⁾				
22	* Beschäftigte	1986 = 100	90,3	91,1
23	* Umsatz (nominal)	1986 = 100	122,8	126,9
24	* Umsatz (real)	1986 = 100	98,9	100,2
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Fremdenverkehr				
25	* Gästeankünfte	1 000	964	968
26	* darunter von Auslandsgästen	1 000	158	157
27	* Gästeübernachtungen	1 000	2 943	2 890
28	* darunter von Auslandsgästen	1 000	398	381

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1993			1994				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
104,4	105,0	104,8	104,4	104,3	104,9	105,2	1
130,4	137,7	163,7	129,0	132,2	136,3	170,4	2
111,8	114,6	133,7	107,4	111,2	112,9	135,8	3
146,0	149,7	168,4	141,6	142,6	133,4	177,8	4
177,8	196,4	213,7	178,9	190,8	211,9	233,2	5
111,8	142,5	192,2	102,4	108,4	130,6	190,2	6
174,2	190,2	300,1	184,9	189,1	214,0	299,1	7
142,0	145,0	170,0	148,2	153,1	151,7	177,9	8
150,3	149,9	154,5	179,5	156,6	147,1	161,4	9
147,5	143,8	151,0	150,6	154,3	152,5	166,6	10
117,8	134,3	180,0	114,8	116,4	128,7	183,5	11
115,0	121,7	145,1	112,5	115,3	119,0	148,9	12
101,7	104,1	121,5	95,6	99,0	100,7	121,0	13
127,9	131,0	147,3	122,9	123,6	115,5	153,8	14
149,0	164,2	178,4	147,7	157,4	174,1	191,5	15
116,2	148,8	201,3	106,6	113,4	137,3	200,7	16
157,4	168,2	268,7	168,3	172,9	194,0	264,7	17
133,2	135,8	158,8	138,8	143,6	141,9	165,9	18
129,7	128,7	135,6	142,8	124,5	116,4	128,2	19
117,0	114,2	119,8	119,2	122,3	120,9	131,6	20
106,1	120,5	160,2	103,6	104,5	114,8	161,7	21
91,7	89,9	88,2	94,1	93,1	90,5	91,6	22
131,6	122,7	122,8	136,6	136,0	128,7	136,7	23
105,0	98,1	98,1	107,1	106,5	100,8	107,5	24
1993	1994				1995		
Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
734	782	821	1 002	766	827	865	25
106	125	132	145	113	140	151	26
2 185	2 327	2 364	2 667	2 218	2 438	2 489	27
257	310	335	350	263	347	386	28

Berichtsmonat vorläufig

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Verkehr				
<i>Binnenschifffahrt</i>				
1	* Gütererfang	1 000 t	5 952	5 821
2	* Güterversand	1 000 t	4 336	4 240
			1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
<i>Kraftfahrzeuge</i>				
3	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	61 206	62 636
darunter				
4	* Personenkraftwagen einschließlich			
	Kombinationskraftwagen	Anzahl	53 264	54 581
5	* Lastkraftwagen	Anzahl	2 698	2 802
6	Krafträder einschl. Kraftrollern und			
	Leichtkrafträdern	Anzahl	4 152	4 269
<i>Straßenverkehrsunfälle</i>				
7	* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	6 630	6 622
8	* Getötete Personen	Anzahl	111	111
9	* Verletzte Personen	Anzahl	8 483	8 478
Insolvenzen				
10	* Insolvenzen ³⁾ insgesamt	Anzahl	425	491
11	* Unternehmen	Anzahl	326	378
davon in der Wirtschaftsabteilung ⁴⁾				
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	65
13	Baugewerbe	Anzahl	65	79
14	Handel; Instandhaltung und Reparatur			
	von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	84	101
15	Dienstleistungen ⁵⁾	Anzahl	.	127
16	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	.	6
17	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	99	113
18	* Beantragte Konkurse	Anzahl	424	490
19	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	293	349

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, – 5) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1991			1992				Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
5 879	5 984	5 319	5 655	5 780	5 782	4 945	1
4 672	4 673	3 647	4 413	4 419	4 656	3 747	2
1993		1994				1995	
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
52 131	51 480	61 982	58 476	55 286	52 812	61 918	3
47 560	46 932	56 237	52 893	50 085	47 826	56 181	4
2 565	2 658	2 552	2 877	2 964	2 819	2 736	5
1 206	911	2 409	1 894	1 509	1 253	2 122	6
5 997	7 053	5 885	7 344	6 799	6 694	...	7
132	132	103	126	127	127	...	8
7 625	9 138	7 553	9 524	8 713	8 587	...	9
452	535	398	521	288	657	443	10
362	420	305	390	217	499	342	11
73	95	53	63	37	80	59	12
65	74	61	93	41	95	70	13
85	109	83	116	70	131	86	14
.	.	105	111	68	183	116	15
.	.	3	7	1	10	11	16
90	115	93	131	71	158	101	17
452	533	395	519	288	657	443	18
282	359	284	374	227	475	333	19

Flensburg – 3) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 4) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993
Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
1	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	118,3	121,7
2	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1985 = 100	117,9	121,2
3	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	1985 = 100	119,4	122,9
4	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985 = 100	117,9	121,3
			1993	1994
Vierteljahresdurchschnitt				
5	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1991 = 100	111,3	114,4
6	Rohbauarbeiten	1991 = 100	110,9	113,8
7	Ausbauarbeiten	1991 = 100	111,8	115,4
8	Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,3	107,5
			1993	1994
Vierteljahresdurchschnitt ²⁾				
Löhne und Gehälter				
Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau				
9	* männliche Arbeiter	DM	4 164	4 331
10	* weibliche Arbeiter	DM	2 939	3 054
Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau				
11	* männliche Arbeiter	DM	24,72	25,31
12	* weibliche Arbeiter	DM	18,18	18,75

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

1994				1995			Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
120,5	120,9	121,2	122,6	123,2	123,6	123,8	1
120,0	120,4	120,7	122,0	122,5	123,0	123,1	2
121,7	122,1	122,4	123,9	124,5	124,8	125,0	3
119,9	120,4	120,7	122,1	122,8	123,3	123,5	4
1993		1994				1995	
August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	
112,0	112,1	112,9	114,2	115,0	115,5	116,4	5
111,7	111,6	112,2	113,7	114,4	114,8	115,7	6
112,5	112,9	114,0	115,0	116,0	116,5	117,5	7
107,4	107,2	106,9	107,4	107,8	107,9	107,8	8
1993			1994				
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 132	4 192	4 210	4 173	4 287	4 365	4 399	9
2 911	2 964	2 974	2 985	3 019	3 072	3 091	10
24,73	24,85	24,91	24,84	25,12	25,48	25,50	11
18,13	18,31	18,36	18,46	18,58	18,86	18,89	12

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1993	1994
			Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Noch: Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
1	* männlich	DM	6 062	6 214
2	* weiblich	DM	4 229	4 344
	* technische Angestellte			
3	* männlich	DM	6 303	6 445
4	* weiblich	DM	4 384	4 511
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	5 163	5 295
6	* weiblich	DM	3 627	3 780

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

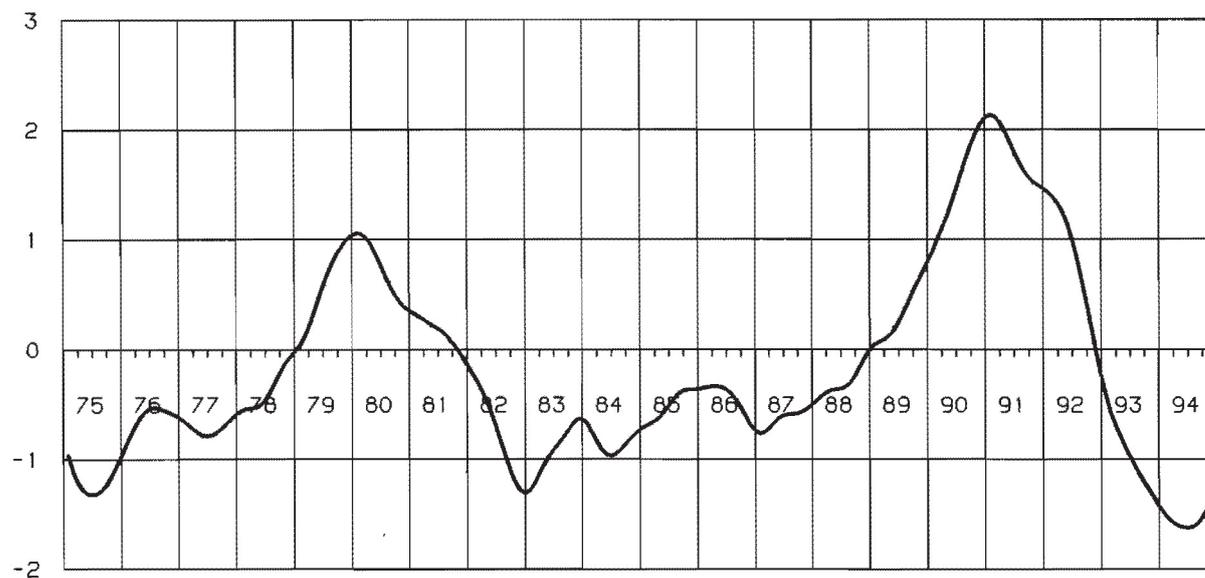
1993			1994				Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
6 040	6 070	6 113	6 136	6 173	6 227	6 262	1
4 206	4 247	4 268	4 269	4 317	4 356	4 383	2
6 295	6 332	6 335	6 313	6 402	6 476	6 503	3
4 344	4 411	4 427	4 416	4 481	4 532	4 553	4
5 139	5 164	5 210	5 216	5 293	5 285	5 338	5
3 597	3 624	3 675	3 718	3 765	3 778	3 815	6

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG ¹⁾

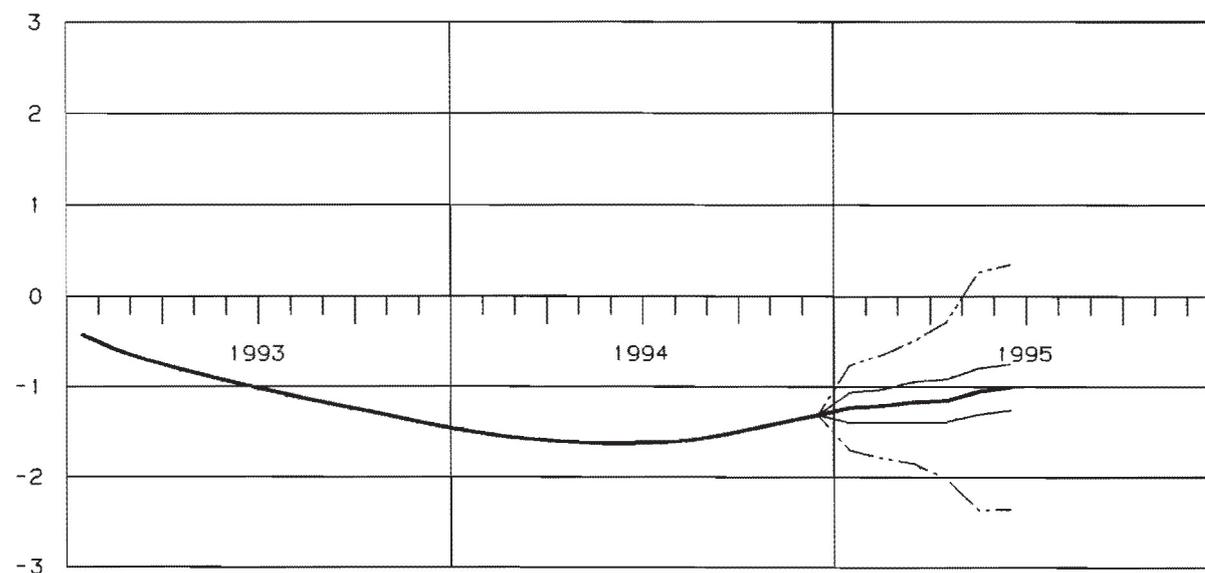
FAKTOR-
WERTE

BIS DEZEMBER 1994 REALISIERTE WERTE ²⁾



FAKTOR-
WERTE

AB JANUAR 1995 BIS JUNI 1995 PROGNOTIZIERTE WERTE ³⁾

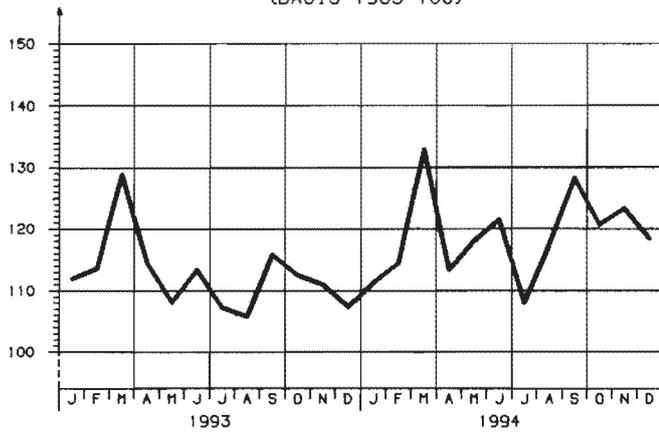


— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
 - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

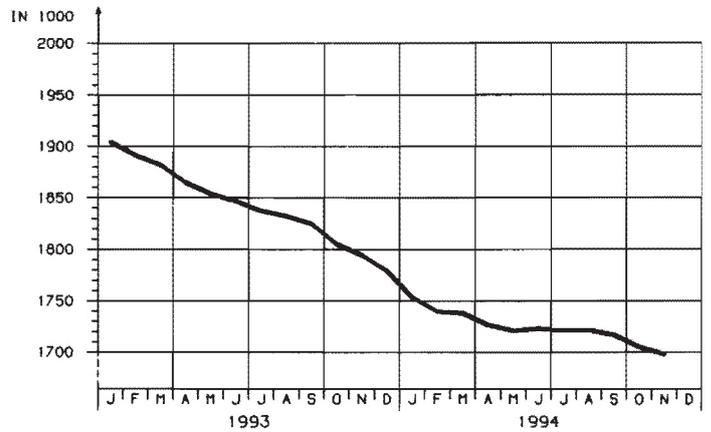
1) LETZTE UMHSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/95.
 2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
 3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE JANUAR 1993 BIS DEZEMBER 1994

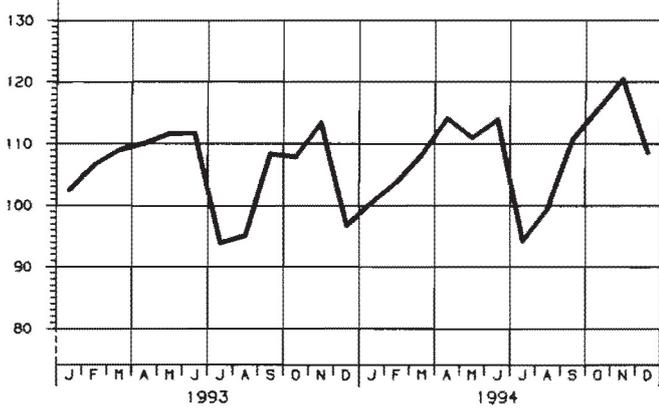
AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)
(BASIS 1985=100)



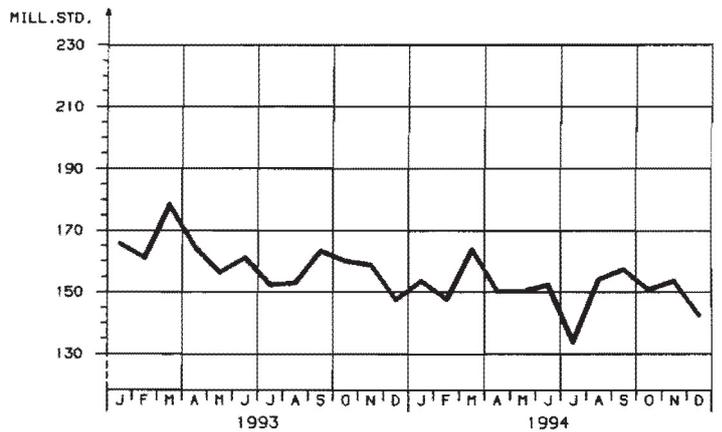
BESCHÄFTIGTE



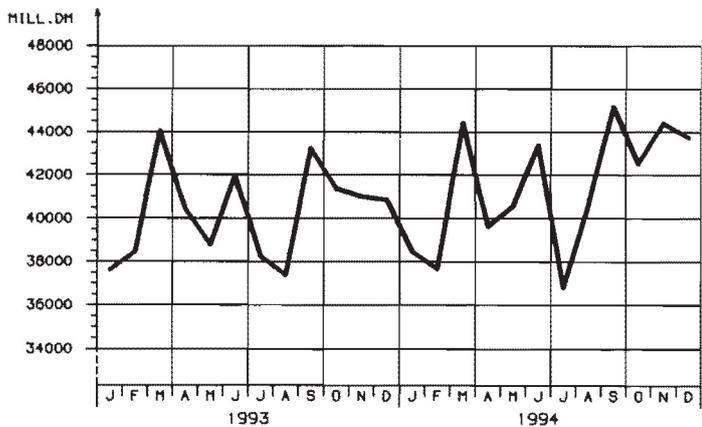
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



GESAMTENERGIEVERBRAUCH
(IN STEINKOHLEEINHEITEN)

